

Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 8 - Bericht für 2012

Jochen Martens & Norbert Bahr

Martens J & Bahr N 2014: Documentation of new bird taxa, part 8. Report for 2012. Vogelwarte 52: 89-110.

This report is the eighth one of a series and presents the results of a comprehensive literature screening in search for new bird taxa described in 2012, namely new genera, species and subspecies worldwide. We tracked names of seven genera, six species and five subspecies names new to science which, according to the International Code of Zoological Nomenclature were correctly described. On the basis of molecular genetic analysis three new families were erected within the superfamily Sylvioidea, new genera for species or species groups, respectively, of the Accipitridae, two within Thamnophilidae, Tyrannidae, Timaliidae, Petroicidae and Fringillidae. Three each of the new species described refer to Passeriformes and to Non-Passeriformes. The distributional areas of the new species often are minute, restricted to remote and difficult to access areas and were hitherto overlooked due to their similarity to closely related species. Due to their limited ranges species new to science are often already endangered when detected. In several cases like the *Ninox* owls of the Philippines, the populations in question now considered to present a new species were known since long. But only substantial studies of their songs, genetics and/or ecology led to description of new formerly unrecognized species. In a zoogeographic context most of the new taxa, species and subspecies, originate from Palaearctic (8), followed by the Neotropics (7) and Indo-Malaya (3). In a taxon sequence by genus/species/subspecies the newly described taxa have following origin: Neotropics (3/4/3), Palaearctic (2/-/8), Indo-Malaya (1/2/1) and Australasia (1/-/-). New names were proposed for a S American hummingbird genus (already in 2008), an East palearctic buzzard, a palearctic plover and an African finch. A number of splits - namely those of known species into allopecies as the geographic representatives of a superspecies - are also addressed. But we restrict the treatment of these splits to the Palaearctic and Indo-Malayan regions. Splits markedly influenced species numbers in Chloropseidae (Leafbirds), Irenidae (Fairy bluebirds) and in the parrot genus *Prioniturus* (Racquet-tails). We suggest possible flaws in new descriptions and certain splits, regardless of the species concept addressed. However, in general this report should be taken as a documentation of new taxa, not as a critical review of recent changes in bird taxonomy and bird descriptions.

✉ JM: Institut für Zoologie, Saarstr. 21, D-55099 Mainz, E-Mail: martens@uni-mainz.de
NB: Zur Fähre 10, D-29693 Ahlden, E-Mail: xenoglaux@gmx.de

1. Vorbemerkungen

Mit dieser Übersicht setzen wir die Erfassung neuer Vogeltaxa in einer achten Arbeit fort. Im Berichtszeitraum 2012 wurden sieben neue Gattungen, sechs neue Arten und fünf neue Unterarten den Nomenklaturregeln (ICZN 1999) entsprechend benannt und verfügbar gemacht. Die Neotropis erwies sich erneut als die entdeckungsreichste Region (11 Taxa), gefolgt von der Paläarkt (3), der Indomalaiischen Region (4) und Australasien (1). Der Trend, längst bekannte Arten in gut kenntliche Teilgruppen aufzugliedern und in Spaltarten zu zerlegen, die immer getrennte Siedlungsgebiete bewohnen, hält unvermindert an. Für die Paläarkt und die Indomalaiische Region haben wir diese Änderungen dokumentiert. Die Begründungen für die Aufspaltungen sind nach wie vor heterogen und reichen vom oberflächlichen Vergleich äußerer Merkmale bis zu einer detaillierten Analyse und Kombination von genetischen, morphologischen und akustischen Merkmalen. Blattvögel (Chloropseidae) und Feenvögel (Irenidae) waren von der Erhöhung der Artenzahlen besonders betroffen, weniger die Spatelschwanzpagageien (*Prioniturus*). Auch der Bezug auf ein Artkonzept, das als theoretischer Hintergrund für die Neubewertung

von Merkmalen dient, differiert. Er wechselt zwischen dem Biologischen und dem Phylogenetischen Artkonzept; bisweilen fehlt ein Bezug zu einem Artkonzept ganz. Die Akzeptanz dieser Aufspaltungen bei Systematikern und Taxonomen ist erstaunlich hoch, selbst dann, wenn die Begründungen nicht besonders tragend erscheinen. Die Diskrepanz zwischen Biospezies und Phylospesies wird in solchen Fällen deutlich, wenn eine weit verbreitet tropische Art in unübersichtlich viele Spaltarten aufgeteilt wird. Als positiv ist anzumerken, dass die methodischen Anforderungen an molekular-genetische Arbeiten weiter steigen. Die Zahl der verwendeten Gene nimmt zu, und vermehrt werden solche des Kerngenoms herangezogen, die die zeitlich weit zurückliegenden phylogenetischen Ereignisse besser abbilden.

2. Methodik

Termini: Wir verwenden „Art“ gleichbedeutend mit „Spezies“, „species“ im Englischen, desgleichen „Unterart“ gleichbedeutend mit „Subspezies“, „subspecies“ im Englischen. Der „Inhalt“, d. h. der jeweilige theoretische Hintergrund und der biologische Rahmen einer „Art“ und folglich des aus Gat-

tungs- und Artnamen zusammengesetzten wissenschaftlichen Doppelnamens (des Binomens) kann je nach angewandtem Artkonzept deutlich verschieden sein. Auf die Implikationen der Artbegriffe in der gegenwärtigen systematischen Ornithologie haben wir bereits hingewiesen. Hier sei nochmals erwähnt, dass Biologisches Artkonzept (biological species concept, biospecies concept; BSC) und Phylogenetisches Artkonzept (phylogenetic species concept; PSC) miteinander konkurrieren. Ihre Aussagen sind deutlich verschieden. Die Anzahl von Populationen, die unter dem jeweiligen Binomen zusammengefasst werden, differiert bei beiden Konzepten erheblich: „viele“ im BSC, „wenige“ im PSC (vgl. Martens & Bahr 2007).

Auf immer wieder verwendete Termini, wie Holotypus und Paratypus, verweisen wir. Gelegentlich werden die veralteten Begriffe Allotypus und Cotypus verwendet; diese unterstützt der International Code for Zoological Nomenclature nicht mehr (ICZN 1999). Syntypen bezeichnet alle Individuen, die ursprünglich zur Beschreibung einer Art zugrunde lagen, aber nur dann, wenn aus diesem Material heraus kein Holotypus bzw. später ein Lektotypus benannt wurde. Der in der Originalbeschreibung genannte Fundort des oder der Typusexemplare wird als *Locus typicus* (Typuslokalität, engl. type locality) bezeichnet. Synonyme (mehrere Namen für dieselbe Art oder Unterart) oder Homonyme (gleiches Epitheton für ganz unterschiedliche Arten oder Unterarten einer Gattung) erlaubt der „Code“ ebenfalls nicht, da sie eindeutiger wissenschaftlicher Benennung zuwiderlaufen. Der jeweils ältere Name wird in der Regel als der gültige angesehen.

Sympatrie (sympatrisch) benennt gemeinsames Vorkommen zweier Arten im selben Gebiet, nicht unbedingt im selben Biotop; Allopatrie (allopatrisch) weist auf geografisch getrennte Verbreitungsgebiete. Parapatrie (parapatrisch) beschreibt ‚nahtlos‘ aneinander grenzende Verbreitungsgebiete. Bei den deutschen Namen der Vogelarten folgen wir bis auf wenige Ausnahmen dem „Handbook of the Birds of the World“ (del Hoyo J, Elliott A & Christie DA, eds.: 1992-2013), gelegentlich der Artenliste von Wolters (1975-82).

Monophylie, monophyletisch: Das Taxon hat eine gemeinsame Stammform und umfasst alle zugehörigen Untergruppen. Polyphylie, polyphyletisch: Das Taxon hat keine gemeinsame Stammform, vermeintlich gemeinsame Merkmale sind nur oberflächlich ähnlich und beruhen nicht auf gemeinsamer Verwandtschaft. Paraphylie, paraphyletisch: Das Taxon hat eine gemeinsame Stammform (wie bei Monophylie), umfasst jedoch nicht alle Teiltaxa.

Abkürzungen: N, S, W, und O stehen für die Himmelsrichtungen, C zentral, oft in Kombination mit geografischen oder politischen Einheiten; ad. adult, Adultus: ausgewachsener, zumeist geschlechtsreifer Vogel; subad. subadult, Subadultus: nahezu ausgewachsener, noch nicht geschlechtsreifer Vogel; immat. immatur, Immaturus, ausgewachsener, noch nicht geschlechtsreifer Vogel; juv. juvenis Jungvogel. Zur Charakterisierung von Arten und Unterarten immer wieder herangezogene Gene des mitochondrialen Genoms (= mt-Gene bzw. mtDNA-Genom): *Cytb* Cytochrom b, CR Kontrollregion, ND2 NADH-Dehydrogenase-2-Untereinheit, CO1 Cytochrom-Oxidase 1. Zunehmend werden Gene des Kerngenoms verwendet; sie zeigen besonders alte Aufspaltungen an. – HT Holotypus, PT Paratypus, Paratypen, Ssp., ssp. Subspezies (= Unterart) jeweils substantivisch bzw. adjektivisch gebraucht;

ferner: „s.l.“ für *sensu lato* (im weiteren Sinne) bei Arten (Artnamen) alten und somit größeren Umfanges und „s.str.“ für *sensu stricto* (im engeren Sinne) für die Ausgangsart bzw. Ausgangsunterart nach Aufspaltungen bekannter Arten und Unterarten. - Kladus, lat. ‚Ast‘, engl. ‚clade‘, bezeichnet Teile des molekulargenetisch definierten Verwandtschaftsbaumes. – BSC Biologisches Artkonzept, PSC Phylogenetisches Artkonzept.

Akronyme der Museumssammlungen

AMNH	American Museum of Natural History, New York, USA
ANDES-O	Universidad de Los Andes, Bogotá, Kolumbien
BSAAH	Banco de Sonidos Animales, Inst. Alexander von Humboldt, Bogotá, Kolumbien
COP	Colección Ornitológica Phelps, Caracas, Venezuela
CORBIDI	Centro de Ornitología y Biodiversidad, Lima, Peru
CUMV	Cornell University Museum of Vertebrates, Ithaca, USA
DZUFMG	Departamento de Zoologia, Universidade Federal de Minas Gerais, Belo Horizonte, Brasilien
FMNH	Field Museum of Natural History, Chicago, USA
ICN	Instituto de Ciencias Naturales, Universidad Nacional de Colombia, Bogotá, Kolumbien
KUNHM	University of Kansas Museum of Natural History, Lawrence, USA
MLNS	Macaulay Library of Natural Sounds, Cornell University, Ithaca, USA
MNRJ	Museu Nacional, Universidade Federal do Rio de Janeiro, Brasilien
MPEG	Museu Paraense Emilio Goeldi, Belém, Brasilien
MUSM	Museo Nacional de Historia Natural de la Universidad Nacional Mayor de San Marcos, Lima, Peru
MZUSP	Museu de Zoologia, Universidade de São Paulo, Brasilien
BMNH	Natural History Museum, Tring, U.K.
USNM	United States National Museum, Washington, USA
ZISP	Zoologisches Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, Russland
ZMB	Museum für Naturkunde, Berlin, Deutschland
ZMMU	Zoologisches Museum der Moskauer Staatsuniversität, Moskau, Russland
ZMSFU	Zoologisches Museum der Universität der Sibirischen Föderation, Krasnojarsk, Russland

Dank. Die Wagner-Stiftung und die Feldbausch-Stiftung, beide am Fachbereich Biologie der Universität Mainz, stellten J.M. regelmäßig Mittel für die Labor- und Freiland-Bearbeitung taxonomischer und systematischer Fragen an asiatischen Vögeln zur Verfügung. Mehrere Kollegen übermittelten uns Fotos der hier vorgestellten neuen Arten und erteilten Druckerlaubnis: Michael G. Harvey (*Capito fitzpatricki*), Andrew Whittaker (*Cinclodes espinhacensis*, *Hylopezus whittakeri*), Robert Hutchinson (*Ninox leventisi*), Robert Hutchin-

son (*Ninox rumseyi*), Carlos E. Lara und Andres Cervo (*Thryophilus vernayi*). S.I. Golovatch übersetzt russische Texte. Wir danken allen Freunden, Kollegen und Institutionen sehr herzlich.

3. Die neuen Taxa

3.1. Neue Familien

Scotocercidae Fregin, Haase, Olsson & Alström 2012

Typusgattung: *Scotocerca* Sundevall, 1872

Durch die vermehrte Verwendung von Kerngenen in der Verwandtschaftsforschung, die die tiefen Aufspaltungen innerhalb der Singvögel besser abbilden, werden immer mehr einzelne Arten oder Gattungsgruppen identifiziert, die im System isoliert stehen und lange eigenständige Entwicklungswege zurückgelegt haben. Solchen wird vermehrt der Rang eigener Familien zugestanden. In einer molekulargenetischen Analyse der Überfamilie Sylvioidea (Grasmücken im weiteren Sinne mit jetzt 21 Familien) mittels sieben Kerngenen plädieren Fregin et al. (2012) für eine monotypische Familie Scotocercidae, die nur *Scotocerca inquieta* (Cretzschmar, 1827) umfasst. *Scotocerca* steht den Seidensängern (Cettiidae) nahe (beide haben einen gestuften Schwanz mit 10 Federn, Singvögel sonst 12) und stellt ihre genetisch definierte Schwestergruppe dar. *Scotocerca* ist von ihnen molekulargenetisch deutlich getrennt und hat eine lange eigene Evolution hinter sich. Morphologisch weist sich *Scotocerca* nur unwesentlich verschieden von den Seidensängern aus, die in sich eine heterogene, wenngleich genetisch einheitliche Gruppe darstellen.

Erythroceridae Fregin, Haase, Olsson & Alström 2012

Typusgattung: *Erythrocerus* Hartlaub, 1857

Erythrocerus mccallii (Cassin, 1855) steht in der molekulargenetischen Analyse *Scotocerca* (jetzt eigene Familie, siehe oben) und den Seidensängern (Cettiidae) als Schwestertaxon gegenüber. Auch für *Erythrocerus* trifft der lange eigene Evolutionsweg zu, der den hohen taxonomischen Rang der eigenen Familie rechtfertigt, den Fregin et al. (2012) vorschlagen, zumindest nach jetzigem Kenntnisstand. Die Gattung (und somit die Familie) umfasst drei kleine bunt gefärbte Arten, die südlich der Sahara vorkommen. Morphologisch gilt *Erythrocerus* als noch stärker differenziert als die beiden Schwesterfamilien.

Macrosphenidae Fregin, Haase, Olsson & Alström 2012

Typusgattung: *Macrosphenus* Cassin, 1857

Ein wenig umfangreicher Kladus steht vergleichsweise basal im genetischen Baum der Sylvioidea; er umfasst neben der Typusgattung noch *Spinoeacus* Strickland, 1841 (1 Art), *Melocichla* Hartlaub, 1857 (1 A.), *Achaetops*

Roberts, 1922 (1 A.), *Sylvietta* Lafresnaye, 1839 (9 A.) und *Cryptillas* Oberholdser, 1899 (1 A.). Dieser neu definierten Familie stehen nicht weniger als 17 Familien als Schwestergruppe gegenüber, also eine außerordentlich reichhaltige Radiation innerhalb der Singvögel, und das hohe Alter der Macrosphenidae ist somit evident. Die Gruppe ist in Afrika S der Sahara verbreitet; in sich ist sie extrem divergent und kann gegenwärtig nur mittels der genetisch begründeten Monophylie definiert werden; gemeinsame äußere Merkmale sind nicht bekannt. Somit bleibt eine wichtige Voraussetzung für die Definition neuer Taxa, die der Code (1999) vorschreibt, unerfüllt – die Klammer gemeinsamer Merkmale jenseits der Genetik, die eine neu definierte Gruppe auszeichnen muss.

3.2. Neue Gattungen

Accipitridae, Habichtartige

Aquiloides Wells & Inskipp, 2012

Bull. Brit. Ornith. Cl. 132: 71

Typusart: *Aquila clanga* Pallas, 1811

Taxonomie: Innerhalb der Habichtartigen haben sich die Gattungsgrenzen aufgrund von DNA-Analysen deutlich verschoben. Übereinstimmend spiegeln die morphologisch umrissenen Gattungen der Echten Adler, wie z.B. von Thiollay (1994) vorgenommen, nicht die tatsächlichen Verwandtschaftsverhältnisse wider (Bunce et al. 2005, Helbig et al. 2005, Lerner & Mindell 2005, Haring et al. 2007). Die Gattung *Aquila* Brisson, 1760 umfasst zumindest auch den Habichtsadler (früher *Hieraetus fasciatus*) und, nach Ansicht mancher Autoren, z.B. Sangster et al. (2005, 2009), auch die Zwergadler der Gattungen *Hieraetus* Kaup, 1844 und *Cassinaetus* W.L. Sclater, 1922. Drei Arten, die bisher fast ausnahmslos in *Aquila* integriert waren, stehen dieser Gruppe jedoch weniger nahe als bisher angenommen: Schelladler *A. clanga* Pallas, 1811, Schreiadler *A. pomarina* C. L. Brehm, 1831 und der Indische Schreiadler *A. hastata* (Lesson, 1831). Sie sind näher mit dem afrikanischen Schopfadler *Lophaelus occipitalis* (Daudin, 1800) und dem S- & SO-asiatischen Malaienadler *Ictinaetus malayensis* (Temminck, 1822) verwandt (Lerner & Mindell 2005). Wells & Inskipp (2012) führen morphologische und ökologische Gründe auf, die dagegen sprechen, die Schelladlergruppe mit den Arten der Gattungen *Ictinaetus* Blyth, 1843 bzw. *Lophaelus* Kaup, 1847 zusammenzufassen. Da sie keinen verfügbaren Gattungsnamen für die Artengruppe kannten, führen sie *Aquiloides* Wells & Inskipp, 2012 ein.

Gregory & Dickinson (2012) zeigten jedoch, dass mit *Clanga* Adamowicz, 1858 (Typusart: *Falco maculatus* J. F. Gmelin, 1788 = *Aquila clanga* Pallas, 1811) ein älterer Gattungsname zur Verfügung steht. Somit ist *Aquiloides* Wells & Inskipp, 2012 ein objektives jüngeres Synonym von *Clanga* und kann nicht verwendet werden. Schell-, Schrei- und Indischer Schreiadler werden nun als *Clan-*

ga clanga, *C. pomarina* und *C. hastata* bezeichnet (Dickinson & Remsen 2013).

Benennung: Lat. *aquila* Adler und Gr. *eidōs* das zu Sehende, Gestalt - somit adlerähnlich; feminin.

Thamnophilidae, Ameisenvögel

Euchrepomis Bravo, Remsen, Whitney & Brumfield, 2012

Mol. Phylogen. Evol. 65: 289; 1 Tab., 3 Abb., 1 Anhang
Typusart: *Formicivora callinota* P.L. Sclater, 1855

Taxonomie: In die Gattung *Terenura* Cabanis & Heine, 1859 werden traditionell sechs Arten kleiner Ameisenfänger einbezogen (Zimmer & Isler 2003), die sich in zwei Gruppen einteilen lassen. Zwei Arten, unter ihnen die Typusart *T. maculata* (zu Wied, 1831) mit gestricheltem Kopfgefieder, sind auf die Atlantik-Regenwälder O- und SO-Brasiliens beschränkt. Die anderen vier Arten mit dunklem Oberkopf, leuchtend gelbem oder orange-bräunlichem Unterrücken und Bürzel und ebenso gefärbten Kleinen Flügeldecken sind in N- und W-S-Amerika und dem S C-Amerikas anzutreffen. Frühere molekulargenetische Untersuchungen zur Phylogenie der Ameisenvögel (u. a. Moyle et al. 2009, Bravo et al. 2012a) hatten ergeben, dass zwei *Terenura*-Arten die Schwestergruppe zu allen anderen Gattungen der Thamnophilidae bilden. Da die Typusart nicht in diese Studien einbezogen worden war, ließ sich keine definitive Aussage zur phylogenetischen Position der Gattung treffen. Bravo et al. (2012b) testeten die Monophylie aller *Terenura*-Spezies genetisch und morphologisch, mit Ausnahme der seltenen strichelköpfigen Art *T. sicki* Teixeira & Gonzaga, 1983. Die DNA-Analyse bestätigten frühere Arbeiten, wonach die beiden Artengruppen weit getrennt stehen. Sie stellt die strichelköpfige Typusart *T. maculata* in die Unterfamilie Thamnophilinae (gilt für die ähnliche *T. sicki* vermutlich ebenso). Die vier anderen Arten sind mit keiner Gattung der Ameisenvögel nahe verwandt und nehmen eine basale Stellung innerhalb der Familie ein. Da für sie kein älterer Gattungsname zur Verfügung stand, errichteten Bravo et al. (2012b) *Euchrepomis*. Zugleich repräsentiert die neue Gattung durch ihr Schwestergruppenverhältnis zu allen anderen Thamnophilidae eine eigene Unterfamilie: Euchrepomidae. Außer den genetischen sind diagnostische Merkmale von *Euchrepomis* die leuchtend gefärbten Gefiederpartien auf Unterrücken, Bürzel und im Schulterbereich, die schwarze Kopfplatte der ♂ und die bei drei Arten glänzend grüne Rückenfärbung (grau bei der vierten). Folgende Arten gehören zu *Euchrepomis*: *E. callinota* (P.L. Sclater, 1855), *E. humeralis* (P.L. Sclater & Salvin, 1880), *E. sharpei* (v. Berlepsch, 1901) und *E. spodioptila* (P.L. Sclater & Salvin, 1881).

Benennung: Gr. *euchrōs* rötlich, leuchtend gefärbt, *epōmis* Schulterspitze - mit Bezug auf die Färbung der kleinen Decken der Armschwingen; feminin.

Iseria Bravo, Chesser & Brumfield, 2012

Zootaxa 3195: 61; 2 Abb., 1 Tab.

Typusart: *Myrmothera guttata* Vieillot, 1825.

Taxonomie: In der Gattung *Myrmotherula* P. L. Sclater, 1858 [Typusart: *M. pygmaea* (J. F. Gmelin) = *Muscicapa brachyura* Hermann] wurden bis zu 35 Arten kleiner, kurzschwänziger Ameisenvögel zusammengefasst, die Ameisenschlüpfer (Zimmer & Isler 2003). Innerhalb dieser Gattung werden Artengruppen unterschieden, die in Ökologie, Verhalten und Gefiederzeichnung differieren. Phylogenetische Studien belegten, dass *Myrmotherula* keine monophyletische Gruppe ist. Die morphologischen Ähnlichkeiten beruhen eher auf konvergenter Entwicklung verschiedener evolutionärer Linien innerhalb der Ameisenvögel (Isler et al. 2006, Bravo et al. 2012). Isler et al. (2006) hatten bereits eine eigenständige Gattung, *Epinecrophylla*, herausgelöst (vgl. Martens & Bahr 2008). Eine molekulargenetische Analyse (mt- und nukleare DNA) bestätigte die Polyphylie von *Myrmotherula* erneut (Bravo et al. 2012), wobei sich eine Artengruppe als besonders weit von *Myrmotherula* und *Epinecrophylla* distanziert erwies: die Schwesterarten Rostbauch- und Graubauch-Ameisenschlüpfer [*M. guttata* (Vieillot, 1825) und *M. hauxwelli* (P.L. Sclater, 1857)]. Sie sind offenbar nächstverwandt mit den Würgerlingen der Gattung *Thamnomanes* Cabanis, 1847. Auch morphologische, stimmliche, ökologische und Verhaltensunterschiede ließen die Ausgliederung von *M. guttata* und *M. hauxwelli* als eigene Gattung ratsam erscheinen: *Iseria* Bravo, Chesser & Brumfield, 2012; ältere Namen waren für diese Artengruppe nicht verfügbar. *I. guttata* ist monotypisch von S-Venezuela über die Guayanas und N-Brasilien nördlich des Amazonas und östlich des Rio Negro bis nach Amapá verbreitet; *I. hauxwelli* lebt mit drei Ssp. von SO-Kolumbien, O-Peru und O-Ecuador durch C-Brasilien südlich des Amazonas bis nach NW- und NO-Bolivien.

Benennung: Zu Ehren des Ehepaares Morton und Phyllis Isler, vor allem in Anerkennung ihrer Beiträge zur Taxonomie und Systematik neotropischer Vögel, besonders der Tangaren und Ameisenvögel. Sie entwickelten Richtlinien für die taxonomische Verwendbarkeit der Stimmen der Ameisenvögel. Feminin.

Tyrannidae, Tyrannen

Holmbergphaga Chebez & Agnolin, 2012

Hist. Nat., Tercera Ser., 2: 146; 2 Abb., 3 Anhänge

Typusart: *Sylvia nigricans* Vieillot, 1817

Taxonomie: Die Gattung *Serpophaga* Gould, 1839 umfasst fünf als Kleintyrannen bezeichnete Arten C- und S-Amerikas - klein (Körperlänge 11-12,5 cm), überwiegend grau und oliv gefärbt, bei der Nahrungssuche durch die Vegetation huschend und Kleininsekten auch in der Luft erbeutend (Fitzpatrick et al. 2004). Chebez & Agnolin (2012) untersuchten die Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb von *Serpophaga* und nahestehender Gattungen anhand der Gefiederfärbung, des Nest-

baus und des Verhaltens. Demnach ist *Serpophaga* nicht monophyletisch, sondern spaltet sich in zwei Gattungen, die nicht nächstverwandt sind. *Serpophaga* s.str. beinhaltet zwei Arten, den Weißscheitel-Kleintyrann *S. subcristata* (Vieillot, 1817) und den Weißbauch-Kleintyrann *S. munda* von Berlepsch, 1893, - mit gelblichem Bauch, weißliche Flügelbinden und ausgeprägten Überaugenstreif. Nach Chebez & Agnolin (2012) ist *Serpophaga* s.str. die Schwestergattung von *Stigmatura* P. L. Sclater & Salvin, 1866. Für die verbleibenden drei *Serpophaga*-Arten Sturzbach-Kleintyrann *S. cinerea* (von Tschudi, 1844), Uferkleintyrann *S. hypoleuca* P. L. Sclater & Salvin 1866 und Rußkleintyrann *S. nigricans* (Vieillot, 1817) wird die neue Gattung, *Holmbergphaga* Chebez & Agnolin, 2012 aufgestellt. Deren Arten lassen sich durch grauen oder schwärzlichen Rücken, reduzierten Überaugenstreif nur vor dem Auge, grauen Bürzel, graue Flügelbinden, häufiges Schwanzfächern und fliegenschnäpperartiges Jagdverhalten charakterisieren. *Holmbergphaga* steht nach Ansicht von Chebez & Agnolin (2012) den Grastyranen der Gattungen *Culicivora* Swainson, 1837 und *Polystictus* Reichenbach, 1850 nahe und bildet mit ihnen gemeinsam das ebenfalls neue Subtribus *Culicivorina*. Genetische, stimmliche oder detaillierte anatomische Analysen zur Untermauerung liegen nicht vor.

Neben methodischen Schwächen unterliefen Chebez & Agnolin (2012) auch taxonomisch-nomenklatorische Fehler. Dem neuen Subtribus wurde keine Typusgattung zugeordnet, so dass *Culicivora* nicht verfügbar ist. Wichtiger noch, für diese neue Gattung sind ältere Namen verfügbar (Traylor 1978): *Ridgwayornis* A.W. Berton, 1926 und *Phrenotriccus* Richmond, 1927; Typusart für beide ist *Sylvia nigricans* Vieillot, 1817. Sollte sich die Aufspaltung von *Serpophaga* so bestätigen wie von Chebez & Agnolin (2012) vorgeschlagen, dann müsste der Name *Ridgwayornis* und nicht *Holmbergphaga* verwendet werden.

Benennung: Zu Ehren des argentinischen Naturforschers Eduardo Ladislao Holmberg (1852-1937), der als erster die Sonderstellung von *Serpophaga nigricans* erkannte. Gr. *phagein* verschlingen, essen. Ein unglücklich gewählter Name, um eine Person zu ehren.

Petroicidae, Südseeschnäpper

***Cryptomicroeca* Christidis, Irestedt, Rowe, Boles & Norman, 2012**

Zootaxa 3560: 87.

Type species: *Eopsaltria flaviventris* Sharpe, 1903.

Taxonomie: Eine molekulare Phylogenie der Petroicidae ergab enge Beziehungen zwischen den Gattungen *Microeca* Gould, 1841, *Monachella* Salvadori, 1874 und *Eopsaltria flaviventris* Sharpe, 1903, nicht jedoch mit den anderen Arten von *Eopsaltria*. *Monachella* und *E. flaviventris* sind in den *Microeca*-Kladus innerhalb der Petroicidae verwurzelt. Daraus ergibt sich eine paraphyletische Konstellation, die im System vermieden

werden soll. Es besteht die Möglichkeit, die Diagnose von *Microeca* so zu erweitern, dass sie auch *Monachella* und *E. flaviventris* umfasst. Andererseits kann der *Microeca*-Kladus in drei Gattungen aufgespalten werden, wofür sich Christidis et al. (2011) entschieden. Das wird damit begründet, dass die Distanzwerte innerhalb dieser Gattungsgruppe, den Microecinae, zwischen 17 % und 20,3 % ungewöhnlich hoch sind. *Monachella* wird für die Art *muelleriana* (Schlegel, 1871) beibehalten und *Taxon flaviventris* wird einer eigenen Gattung zugewiesen. Der Gattung *Microeca* umfasst dann nur noch zwei Arten, vielleicht drei: *fascinans* (Latham, 1802) und *flavigaster* Gould, 1843 (und *hemixantha* P.L. Sclater, 1883). Für *flaviventris* steht kein Gattungsname zur Verfügung; dafür wird *Cryptomicroeca* eingeführt.

Der neue Gattungsname wurde von Christidis et al. schon 2011 benannt, war jedoch nicht verfügbar, da keine differenzierenden Merkmale angegeben worden waren, was der Code (1999) vorschreibt. Das wurde durch Christidis et al. (2012) nachgeholt und der Name verfügbar gemacht.

Benennung: Zusammengesetzt aus Gr. *kryptos* verborgen und dem Gattungsnamen *Microeca*.

Timaliidae, Lachdrosseln und Verwandte ***Megapomatorhinus* Moyle, Andersen, Oliveros, Steinheimer & Reddy, 2012**

Syst. Biol. 6: 643.

Type species: *Orthorhinus hypoleucos* Blyth, 1844.

Taxonomie: Früher galt das geflügelte Wort, dass all jene Taxa zu den Lachdrosseln gestellt werden, die man nicht "besser" im System unterbringen konnte. Die Molekulargenetik brachte bessere Einsichten, darunter auch jene, dass zuvor engumrissene Gattungen Arten umfassen, die dort nach phylogenetischen Prinzipien nicht hingehören. Die äußere Ähnlichkeit täuscht Verwandtschaft vor, die in Wirklichkeit nicht besteht. Einen solchen Fall innerhalb der Sichelimalien der Gattung *Pomatorhinus* Horsfield, 1821 deckten Moyle et al. (2012) auf. Sie steht in der Unterfamilie Timaliinae, die mindestens 10 Gattungen umfasst. 12 analysierte *Pomatorhinus*-Arten gliedern sich in zwei markante Gruppen – die eine mit acht Arten und die Säbeltimalie *Xiphirhynchus* Blyth, 1842, die andere mit vier Arten und ist die Schwesterguppe der Gattungen *Stachyris* Hodgson, 1844 und *Sphenocichla* Godwin-Austen & Walden, 1875. Beide *Pomatorhinus*-Gruppen sind somit nicht nächstverwandt, wenngleich die Absicherungswerte im genetischen Baum an manchen Stellen nicht sehr gut sind. Da Gattungen als monophyletische Gruppen verstanden werden, die durch die Paraphylie der zweiten *Pomatorhinus*-Gruppe nicht besteht, ist für die zweite *Pomatorhinus*-Gruppe ein eigener Gattungsname erforderlich. Da alte, in die Synonymie gedrängte Namen nicht zur Verfügung stehen, schlagen Moyle et al. (2012) einen neuen vor, *Megapomatorhinus* Moyle, Andersen, Oliveros, Stein-

heimer & Reddy, 2012 mit der Typusart *hypoleucos* Blyth, 1844.

Benennung: Sie spielt auf die Ähnlichkeit zu den *Pomatorhinus*-Arten an, zugleich auf deren massigen und schweren Körperbau.

Fringillidae, Finken

***Agraphospiza* Zuccon, Prÿs-Jones, Rasmussen & Ericson, 2012**

Mol. Phylogen. Evol. 62: 593.

Type species: *Procarduelis rubescens* Blanford, 1872.

Taxonomie: Die Karmingimpel, Gattung *Carpodacus* Kaup, 1829, wurden bisher mittels der unterschiedlich roten Färbung der Männchen charakterisiert - 21 Arten mit Verbreitung in Eurasien und N-Amerika (Dickinson 2003). Es wurde kaum bedacht, dass unter diesem Namen zu viele Arten zusammengefasst worden sein könnten, Arten, die zwar die Rotfärbung aufweisen, aber mit dem Großteil der „Karmingimpel“ nur weitläufig verwandt sind. Andererseits liegt auch der Umkehrschluss nahe, dass „nicht-rote“ Finken in Wirklichkeit in die *Carpodacus*-Verwandtschaft gehören. Beides hat sich bestätigt. *Carpodacus* alten Zuschnitts erwies sich als polyphyletisch und paraphyletisch zugleich. Eine molekulare Phylogenie der Finken durch Zuccon et al. (2012) mittels mitochondrialer und nuklearer Gene erwies, dass mehrere Arten falsch eingeordnet worden waren. Für den Dünnschnabelgimpel, *C. nipalensis* (Hodgson, 1836), und den Blanfordgimpel, *C. rubescens* (Blanford, 1872) war schon früh eine eigene Gattung, *Procarduelis* Blyth, 1843 errichtet worden. Letzterer steht im molekularen Baum gänzlich außerhalb des Karmingimpelastes und bildet mit zwei weiteren „ungewöhnlichen“ asiatischen Finken, dem Burtons-gimpel, *Callacantis burtoni* Bonaparte, 1850 und dem Mohrengimpel *Pyrrhoplectes epauletta* (Hodgson, 1836), eine in sich wiederum tief gespaltene Dreiergruppe. Zuccon et al. (2012) halten alle drei für Vertreter eigener Gattungen und stellen das Taxon *rubescens*, für das kein Gattungsname verfügbar ist, in eine eigene neue, *Agraphospiza* Zuccon, Prÿs-Jones, Rasmussen & Ericson, 2012. Auch morphologische Merkmale sprechen für diese Sonderstellung von *rubescens*: das für Karmingimpel nur gedeckt rötliche Gefieder ohne hell leuchtende Anteile, bei dem das Rot auf eine feine Spitze der sonst grauen Feder beschränkt ist. Es ist die einzige Art mit grauem Bauchgefieder in beiden Geschlechtern, das ungestreifte Gefieder ebenfalls in beiden Geschlechtern, spitzer aber sehr kurzer Flügel, kurzer Schwanz mit auffallend langen Schwanzdeckfedern. Die Typusart der Gattung *Procarduelis*, *nipalensis*, steht von den übrigen echten Karmingimpel genetisch weit getrennt; folglich wird *Procarduelis* von Zuccon et al. (2012) wieder eingesetzt. Sie ist monotypisch und erwies sich als Schwestertaxon aller Eisfinken der Gattung *Leucosticte* Swainson, 1832. Ferner gehören auch die drei N-amerikanischen Karmingimpel nicht zu *Carpo-*

dacus; für sie wird ebenfalls eine „alte“ Gattung, *Haemorhous* Swainson, 1837, wieder eingesetzt. Diese Finkengruppe hat enge Beziehungen zu den Grünfinken und Zeisigen.

Andererseits sind Meisengimpel *Uragus sibiricus* (Pallas, 1773) und Roborowskigimpel *Kozlowia roborowskii* (Przevalski, 1887) echte Karmingimpel; sie müssen ihre generische Eigenstellung aufgeben und in *Carpodacus* überführt werden. Beide Gattungsnamen fallen in die Synonymie von *Carpodacus*. Das haben Tietze et al. (2013) in einer Feinsystematik der „echten Karmingimpel“ dargestellt.

Benennung: Gr. *a* nicht, *graphos* Strich, Streifen, *spiza* Fink; bezieht sich auf das ungestreifte *rubescens*-Gefieder. Feminin.

3.3. Neue Arten

Strigidae, Eulen

Ninox-Eulen der Philippinen

Auf allen Inseln der Philippinen leben Falkeneulen der Gattung *Ninox*, die, bedingt durch die allopatrische Verbreitung aller Formen, eine wechselhafte taxonomische Geschichte durchlaufen haben. Um 1900 wurden sieben Arten unterschieden (McGregor 1909-1910), später nur noch eine polytypische Art, *Ninox philippensis* Bonaparte, 1855 (Delacour & Mayr 1945) mit bis zu acht Subspezies (Dickinson 2003, Dickinson & Remsen 2013). Diese lassen sich drei Gefiedertypen zuordnen: einem mit der gesamten Unterseite gestreift, Kopfoberseite einfarbig; einem mit gefleckter oder gesperberter Brust, gestreiftem Bauch, gefleckter Kopfoberseite und einem mit gesperberter oder nahezu einfarbiger Unterseite. Die dritte Gruppe umfasst drei Populationen auf weit getrennten Inseln. Neben diesen gut unterscheidbaren Färbungs- und Musterungstypen treten innerhalb einzelner Inselpopulationen wenig markante Farb- und Mustervarianten auf. Eine verlässliche systematische Gliederung, die dem Biospezieskonzept entspricht, hat sich nach morphologischen Merkmalen nicht durchführen lassen und war von jeher mit Unsicherheiten behaftet. Zudem fehlten Tonaufnahmen der Lautäußerungen, die bei Eulen angeboren sind, wenig variieren und somit für die Festlegung des taxonomischen Status einzelner Populationen eine große Rolle spielen. Diese Dokumente für alle *Ninox*-Populationen der Philippinen sind jetzt verfügbar. Auf deren Basis und aller verfügbaren Individuen aus Sammlungen legen Rasmussen et al. (2012) eine Neugliederung des *N. philippensis*-Komplexes vor. Sie unterscheiden sieben Arten nach dem BSC, die alle allopatrisch vorkommen; eine umfasst drei Ssp. und eine deren zwei. Zwei Arten und eine Unterart (siehe 3.4.) werden als neu beschrieben. Die Argumentation beruht überwiegend auf den Lautäußerungen, die im Sonagramm vorgestellt, nach verschiedenen Merkmalen vermessen und Hauptkomponenten-Analysen unterzogen werden. Populationen, die unterschiedlich singen („Arten“) sind auch morphologisch trennbar. Unausgesprochen wird unter-

stellt, dass die teilweise erheblichen akustischen Unterschiede vor (Fremd-)Verpaarung schützen würden, kämen ihre Träger in geografischen Kontakt (prägame Isolationsmechanismen). Die Unterschiede zwischen den Populationen, denen Artrang zugeordnet wird, sind akustisch und morphologisch erheblich, nuancierten Unterschieden wird Unterartrang zugeordnet. Eine genetische Analyse fehlt bisher.

Ninox leventisi Rasmussen, Allen, Collar, DeMeulemeester, Hutchinson, Jakosalem, Kennedy, Lambert & Paguntalan, 2012
Forktail 28: 15.

Locus typicus: Catarman Mt., Catarman, Camiguin province, Camiguin Sur Island, Philippinen. Farbfotos lebender Tiere, Sonagramme, Tabellen, Grafiken.

Material: HT ♀ gesammelt von D.S. Rabor und W.S. Anguila, 17.6.1968, etwa 450m; PT ♀, Mt. Timpong, Matugnao, Mahinog, 13.6.1969, etwa 950m; beide deponiert im FMNH Chicago.

Verbreitung: Sie ist beschränkt auf die kleine Insel Camiguin Sur nahe der N-Küste von Mindanao, Philippinen. Im S schließt sich *N. spilocephala* Tweeddale, 1879 auf Mindanao an, im N *N. rumseyi* auf Cebu und *N. philippensis* auf den mittleren Philippinen-Inseln und Luzon im N. Die beiden Belege stammen aus Gebirgs-lagen um 450m und 950m.

Taxonomie: Eine relativ große Art mit langem und hohem Schnabel mit vollem und lockerem Gefieder verglichen mit anderen Arten des *philippensis*-Komplexes. Flügeldecken zur Gänze kräftig kunkelbraun, gelbbraun und weiß gestreift (Abb. 1).

Die Stimme ist auffallend niedrig-frequent und liegt zwischen 0,33 kHz und 0,63 kHz und damit im unteren

Frequenzbereich aller philippinischen *Ninox*-Arten. Zu-meist wird ein Duett geäußert, wobei sich die Partner ansehen und einander zubeugen. Die ausgedehnte weiße Kehle wird sichtbar und pulsiert. Freilandfotos weisen *N. leventisi* als offensichtlich erste bekannte Eule aus, die weiße, hellgraue oder sehr hell gelbgrüne Irides hat; sie sind gelb bei allen anderen Arten der Philippinen.
Benennung: Zu Ehren von Anastasios P. Leventis, der BirdLife International langfristig unterstützt hat und der Arbeiten zur Taxonomie und zum Schutz der Vögel der Philippinen ermöglichte.

Ninox rumseyi Rasmussen, Allen, Collar, DeMeulemeester, Hutchinson, Jakosalem, Kennedy, Lambert & Paguntalan, 2012
Forktail 28: 16.

Locus typicus: Insel Cebu, Philippinen. Farbfotos lebender Tiere, Sonagramme, Tabellen, Grafiken.

Material: HT ♀, gesammelt 17 März 1888 von F.S. Bour-nis und D.C. Worcester, deponiert im BMNH Tring. Dieses Ex. ist das einzige, das von Cebu in Sammlungen zur Verfügung steht.

Verbreitung: Sie ist beschränkt auf die Insel Cebu, eine der mittleren Philippinen-Inseln. Diese Population war 110 Jahre verschollen und wurde 1998 wiederentdeckt. Sie umfasste vor dem Wirbelsturm ‚Haiyan‘ (8.11.2013), der auch Cebu in Mitleidenschaft zog, vermutlich deutlich weniger als 192 Paare und war über 11 kleine Wald-stücke verstreut, die letzten auf Cebu. Die Auswirkungen des Wirbelsturmes auf *N. rumseyi* und andere Endemiten von Cebu sind bislang unbekannt.

Taxonomie: Mittelgroße Art (innerhalb der philippinischen *Ninox*) mit langen Läufen, relativ kleinschnäblig, hauptsächlich oberseits gebändert, unterseits weni-



Abb. 1: *Ninox leventisi* Rasmussen, Allen, Collar, DeMeulemeester, Hutchinson, Jakosalem, Kennedy, Lambert & Paguntalan, 2012. Foto: Rob Hutchinson/Birdtour Asia



Abb. 2: *Ninox rumseyi* Rasmussen, Allen, Collar, DeMeulemeester, Hutchinson, Jakosalem, Kennedy, Lambert & Paguntalan, 2012. Foto: Rob Hutchinson/Birdtour Asia

ge Abzeichen oder ungezeichnet, Bauch weiß oder fast weiß, insgesamt sehr variabel im Zeichnungsmuster und der Färbung der Unterseite (Abb. 2).

Die gut charakterisierten Gesänge stehen *N. mindorensis* Ogilvie-Grant, 1896 (von Mindoro) und *N. spilnota* Bourns & Worcester, 1894 (Sibuyan und Tablas) nahe, also von viel weiter nördlich gelegenen Inseln. Die Gesänge sind mittelfrequent; die unregelmäßig aufgebauten Strophen werden schnell vorgetragen und bestehen aus einer Vielzahl von nahezu klickartigen Elementen; krächzende Töne sind eingestreut.

Benennung: Zu Ehren von Stephen J. Rumsey, Naturschützer und Ornithologe, der BirdLife International erheblich unterstützt hat und durch dessen Hilfe Forschung und Naturschutz auf Cebu nachhaltig vorangebracht wurden.

Capitonidae, Neuwelt-Bartvögel

Capito fitzpatricki Seeholzer, Winger, Harvey, Cáceres & Weckstein, 2012

Auk 129: 552; 1 Farbtafel (Umschlag), 6 Abb., 2 Tab.

Locus typicus: 11,45 km westsüdwestlich der Mündung des Quebrada Shinipo, Cerros del Sira, Region Ucayali, Peru (10°31'48"S, 74°07'12"W); auf 1050m.

Material: HT ad. ♀, gesammelt am 1.11.2008, Balg und Gewebeproben in CORBIDI Lima; Lautäußerungen in MLNS Ithaca hinterlegt. 7 PT, davon in 1 in CUMV Ithaca, 2 in KUNHM Lawrence, 4 in CORBIDI; 3 weitere Ex. ohne Typenstatus.

Verbreitung: Bisher aus einem etwa 300 km² großen Areal des O-Abhangs der südlichen Cerros del Sira bekannt, einem abgelegenen Andenausläufer in C-Peru. Expeditionen entdeckten die Art in drei Gebieten innerhalb eines Radius von 30 km: N-Grat der oberen Rio Tzipani-Wasserscheide, N-Grat der oberen Rio Shinipo-Wasserscheide und N-Grat der Quebrada Quirapokiari-Wasserscheide, 22,86 km SW der Mündung des Rio Cohengua, alle in Höhen zwischen 950m und 1250m. Als Habitat werden montane Wälder der Gipfelregionen genannt, dort mit niedrigeren Bäumen als in den tieferen Lagen, dicht mit Epiphyten und Moosen bewachsen. Unterhalb 950m herrschen trockenere Tieflandwälder vor, die von *C. fitzpatricki* gemieden werden. Obwohl das Areal bisher durch Abgelegenheit und fehlende Infrastruktur geschützt war, hat die Erschließung bereits begonnen. Das Areal umfasst maximal 700 km², und die neue Art wird bei zunehmender Nutzung gefährdet sein.

Taxonomie: Mit dem Loretobartvogel *Capito wallacei* O'Neill et al., 2000 wurde bereits ein endemischer Bartvogel aus der nur etwa 440 km nördlich gelegenen Cordillera Azul beschrieben. *C. fitzpatricki* ist diesem recht ähnlich, unterscheidet sich aber in allen Kleidern durch rote anstatt gelbe Flanken, ein breiteres rotes Brustband, ein weißes statt eines gelblichen Feldes auf Unterrücken und Bürzel. Die ♀ von *fitzpatricki* sind außerdem von *wallacei*-♀ durch rote vs. gelbe Schulterfedern und jeweils das Fehlen eines weißen Flecks



Abb. 3: *Capito fitzpatricki* Seeholzer, Winger, Harvey, Cáceres & Weckstein, 2012. Foto: Michael G. Harvey

unter den Augen zu unterscheiden. Eine Hauptkomponentenanalyse morphometrischer Daten ergab eindeutige Trennung: *C. fitzpatricki* weist stärkeren Schnabel sowie längere Beine und Flügel auf als *C. wallacei* (Abb. 3). Die Rufe beider Arten sind einander sehr ähnlich. Auch die genetischen Unterschiede zwischen beiden Taxa sind im Vergleich zu anderen *Capito*-Arten mit 1,4% mtDNA relativ gering, was nicht für sehr lange getrennte Taxa spricht. Seeholzer et al. (2012) berufen sich auf das PSC, da aufgrund der allopatrischen Areale über die reproduktive Isolation zur Nachbarart *C. wallacei* keine Aussage mittels des BSC zu treffen ist.

Benennung: Sie würdigt John W. Fitzpatrick, der als Leiter namhafter amerikanischer Forschungseinrichtungen großen Einfluss auf die ornithologische Erforschung Perus hatte; er beschrieb selbst sechs neue Arten aus diesem Land. Als englische bzw. spanische Namen wurden Sira Barbet bzw. Barbudo del Sira vorgeschlagen (Seeholzer et al. 2012).

Furnariidae, Töpfervögel

Cinclodes espinhacensis Freitas, Chaves, Costa, Santos & Rodrigues, 2012

Ibis 154: 742; 1 Farbtafel, 6 Abb., 3 Tab., 3 elektron. Anhänge, 1 Video, 3 Audio-Suppl.

Locus typicus: Barraco de Tábua, Oberlauf des Estançado, Nebenfluss des Rio Preto do Itambé, NP Serra do Cipó, Itambé do Mato Dentro, 19°21'S, 43°29'W, etwa 1495m Höhe, S-Teil des Espinhaço Range, Minas Gerais, Brasilien.

Material: HT ad. ♂ im DZUFMG Belo Horizonte, 9 PT, davon im 7 DZUFMG, 1 MZUSP São Paulo und 1



Abb. 4: *Cinclodes espinhacensis* Freitas, Chaves, Costa, Santos & Rodrigues, 2012.

Foto: Andrew Whittaker/Birding Brazil Tours

MNRJ Rio de Janeiro. Gesänge, Rufe sowie DNA-Proben wurden ausgewertet, Sonogramme abgebildet.

Verbreitung: Diese Art ist auf den S des Espinhaço-Gebirges („Rückenknöchengebirge“) in Minas Gerais beschränkt, wo sie die höchsten Gebirgszüge der Serra do Cipó in 1500m besiedelt. Ihr Habitat sind felsüber-säte Gipfel, umgeben von offenen Flächen, auf denen Bewuchs mit Velloziaceae, Eriocaulaceae und Xyridaceae vorherrscht. Feuchte atlantische Luftmassen sorgen für häufigen Nebel. Das Areal umfasst nach bisherigen Kenntnissen etwa 490 km², wo *C. espinhacensis* an neun Plätzen gefunden wurde. Durch kleines Areal, geringe Populationsdichte und zunehmende anthropogene Beeinflussung des Gebietes muss die Art als vom Aussterben bedroht eingestuft werden.

Taxonomie: Die zwölf bisher bekannten Uferwipper-Arten, *Cinclodes* G. R. Gray, 1840, bewohnen den Andenraum und das südliche S-Amerika. Der in SO-Brasilien Gras- und Agrarflächen der Serra Geral bewohnende bewohnende Santa-Catarina-Uferwipper *C. pabsti* Sick, 1969 ist nachmolekulargenetischen Untersuchungen von Chesser (2004) die Schwesterart aller anderen Gattungsvertreter. Neue Nachweise dieser Art in der Serra do Cipó, mehr als 1000 km N des bislang bekannten Areals, bewirkten intensivere Nachsuche in diesem durch zahlreiche endemische Pflanzen und Tiere bekannten Gebirgszug. Eine *Cinclodes*-Population ließ sich in diesem schwer zugänglichen Gebiet bestätigen; sie ist oberseits viel dunkler als *pabsti*, außerdem signifikant kleiner und hat kürzere Läufe (Abb. 4). Gesänge und Rufe unterscheiden sich geringfügig, aber konstant von denen des Santa Catarina-Uferwippers. Auch in der Habitatwahl differieren beide: *C. pabsti* bevorzugt

subtropisches Grasland (*campos*), die neue Population mit Felsen übersäte Berggipfel. Freitas et al. (2012) fanden geringe Sequenzunterschiede in der mtDNA - vergleichbar mit denen zwischen anderen Uferwipperarten. Zusammen mit der weiträumigen Allopatrie, die Genfluss zwischen *C. pabsti* und dieser neuen Population verhindert, reichen die Differenzen angeblich aus, um letzterer Artstatus nach dem PSC als *C. espinhacensis* einzuräumen (Freitas et al. 2012). Um den taxonomischen Status von allopatrisch verbreiteten Formen nach dem BSC abzuschätzen, werden oft die Unterschiede von nahe verwandten sympatrisch vorkommenden Arten derselben Gattung vergleichend herangezogen (Helbig et al. 2002). So wurde auch im vorliegenden Fall verfahren; *C. espinhacensis* kann auch nach dem BSC als Art anerkannt werden.

Benennung: Sie bezieht sich auf das Verbreitungsgebiet, ebenso im Portug. Pedreiro-do-Espinhaço und verweist auf die große biologische Bedeutung des Espinhaço-Gebirgszuges. Engl. Cipo Cinclodes, angelehnt an die Typuslokalität (Freitas et al. 2012).

Troglodytidae, Zaunkönige

Thryophilus sernai Lara, Cuervo, Valderrama, Calderón-F. & Cadena, 2012

Auk 129: 538; 1 Farbtafel, 8 Abb. darunter Sonogramme, 5 Tab., 1 Anhang.

Locus typicus: Fußweg El Espinal, ~3,2 km SSW Santa Fé de Antioquia, W-Ufer des Rio Cauca, Dept. Antioquia, Kolumbien (6°31'55"N, 75°49'54"W; 515m NN).
Material: Der ad. ♂-HT vom 15.3.2010 liegt im ICN Bogotá, je 1 PT ♀ und ♂ im ANDES-O Bogotá. HT-Stimmaufnahmen in der BSAAH Bogotá. DNA der PT und 54 ♀- und ♂-Gesänge wurden analysiert.

Verbreitung: *T. sernai* ist bisher nur aus dem Canyon des Rio Cauca bekannt und wurde auf etwa 150 km an sechs Stellen gefunden, von Ituango im N bis Concordia und Salgar im S. Das Tal trennt die W- und C-Anden. Wahrscheinlich ist *T. sernai* auf Restbestände des Trockenwaldes innerhalb des schmalen Flusstales zwischen 250 bis 850m Höhe beschränkt. Die maximale Entfernung zum Fluss betrug 7 km; die Täler der kleinen und mittleren Nebenflüsse könnten ebenfalls Populationen beherbergen. *T. sernai* ist in seinem begrenzten Areal nicht häufig. Das Cauca-Tal unterliegt seit Jahrzehnten intensiver Nutzung, die die ursprüngliche Vegetation auf Restbestände schrumpfen ließ. Obwohl der neue Zaunkönig bis zu einem gewissen Grad mit diesen Veränderungen leben kann, droht ein großer Teil des Areals durch Staudambau verloren zu gehen.

Taxonomie: Die Gattung *Thryothorus* Vieillot, 1816 wurde aufgrund genetischer und bioakustischer Daten in vier Gattungen aufgespalten (Mann et al. 2006, 2009; siehe auch Martens & Bahr 2008). Zu diesen gehört *Thryophorus* S.F. Baird, 1874 mit bisher vier Spezies, zwei davon aus NO- & C-Kolumbien: Rotrückenzaunkönig *T. rufalbus* (de Lafresnaye, 1845) mit den Ssp.



Abb. 5: *Thryophilus sernai* Lara, Cuervo, Valderrama, Calderón-F. & Cadena, 2012. Foto: Carlos E Lara

cumanensis (Cabanis, 1860) und *minlosi* von Berlepsch, 1884, ferner der Niceforozaunkönig *T. nicefori* (Meyer de Schauensee, 1946). Im Februar 2010 entdeckte C.E. Lara Zaunkönige ähnlich *Thryothorus* s.l. im Cauca-Tal, von wo keine Arten dieser Gattungsgruppe bekannt waren. Fotos und Belegexemplare erinnerten an Rotrücken- und Niceforozaunkönige, waren aber durch Färbung, Lautäußerungen und DNA-Analyse eindeutig zu trennen. Tönung der Oberseite, Bänderung von Flügel- und Schwanzfedern, Flankenfärbung und Wangenstrichelung und molekularer Stellung erwiesen sich als diagnostisch, so dass die neue Art *Thryophilus sernai* Lara et al. aufgestellt wurde (Abb. 5).

Nach der *cyt-b*-Gen Analyse liegen sowohl *T. sernai* als auch *T. nicefori* im molekularen Baum auf diskreten Zweigen eingebettet zwischen den Ssp. von *T. rufalbus* (Lara et al. 2012), ein Hinweis auf nahe Verwandtschaft dieser Arten; zusätzlich könnte es sich bei den sechs Ssp. von *T. rufalbus* um mehr als nur eine Art handeln, was noch nicht fundiert ist. Die Sequenzunterschiede von *sernai* zu den anderen kolumbianischen Taxa des Formkomplexes liegen zwischen 2,7% und 3,8%, also im Grenzgebiet zwischen gut etablierten Unterarten und biologischen Arten. Alle Daten werden von Lara et al. (2012) als ausreichende Indizien für den Artstatus von *T. sernai* zumindest unter dem PSC gewertet. Da das Taxon geographisch und ökologisch von den anderen Arten isoliert ist, kann über die reproduktive Isolation als Hauptkriterium des BSC nur vergleichend geurteilt werden. Da *sernai* sowohl von *rufalbus* als auch von *nicefori* in mehreren Merkmalskomplexen so stark oder stärker divergiert als diese beiden allgemein anerkannten Arten voneinander, empfehlen sie die Anerkennung als Art auch unter dem BSC.

Benennung: Zu Ehren von Marco Antonio Serna Diaz (1936-1991), Gründer der Sociedad Antioqueña de Or-

nitologia, der großen Einfluss auf die Entwicklung der Ornithologie und Herpetologie in Antioquia hatte. Engl. und Span.: Antioquia Wren bzw. Cucarachero Paisa.

Grallariidae, Ameisenpittas

Hylopezus whittakeri Carneiro, Gonzaga, Rêgo, Sampaio, Schneider & Aleixo, 2012
Auk 129: 348; 7 Abb., 5 Tab., Sonagramme.

Locus typicus: Belterra, Floresta Nacional do Tapajós, Sucupira Basis, km 117 auf dem BR-163 Highway, Pará, Brasilien (03°21'22"S, 54°56'57"W).

Material: HT ad. ♂, deponiert im MPEG Belém; HT-Gewebeproben im Laboratório de Genética e Biologia Molecular, Campus Universitário de Bregança, Univ. Federal do Pará. 8 PT (5♂, 2♀, 1?) liegen in brasilianischen Museen; weitere in europäischen und USA-Museen, u. a. ZMB Berlin. DNA-Analyse und Akustik-Auswertung.

Verbreitung: Südlich des Amazonas zwischen dem Rio Madeira und dem Rio Xingu, südlichster bisheriger Nachweis von Alvorada d'Oeste im Bundesstaat Rondônia. *H. whittakeri* ist ein Vogel dichten Unterholzes feuchter Tiefland-Regenwälder mit Präferenz für zeitweilig überflutete Gebiete, lebt auch in trockeneren Übergangswäldern, besonders im S. Kleine natürliche Lichtungen und Uferbereiche von Bächen und Flüssen sagen ihm besonders zu. Die Art scheint sehr sensibel auf Habitatverlust und -fragmentierung zu reagieren.

Taxonomie: Die acht Ameisenpitta-Arten der Gattung *Hylopezus* Ridgway, 1909 sind von Honduras bis Argentinien verbreitet. Die Östliche Brillennameisenpitta *H. macularius* (Temminck, 1830) besiedelt in drei Ssp. die Wälder Amazoniens von SO-Kolumbien und NO-Peru bis NO- und C-Brasilien. Ein *macularius*-Taxon aus N-Bolivien trennten Krabbe & Schulenberg (2003) aufgrund stark abweichender Lautäußerungen als Südliche Brillennameisenpitta *H. auricularis* (Gyldenstolpe, 1941) artlich ab. Feldarbeiten der letzten Jahrzehnte zeigten, dass weitere *H. macularius*-Populationen deutliche Unterschiede im Gesang aufweisen, die mit den Grenzen der bisher anerkannten Ssp. nicht übereinstimmen. Eine Revision von *H. macularius* basierend auf morphologischen, genetischen und stimmlichen Merkmalen spürte mögliche kryptische Taxa auf. Die Analyse von mtDNA-Markern ergab vier deutlich abgegrenzte Gruppen aus allen Teilen des Verbreitungsgebietes, die nicht die bisher anerkannten Ssp. widerspiegeln. Zwei dieser Gruppen umfassen jeweils Individuen, die zwei verschiedenen Ssp. zugeordnet worden waren. Die Gesangsparameter definieren drei voneinander abgrenzbare Cluster über zwei qualitative (Syntax, Lautstruktur) und über fünf der 15 quantitativen Parameter. Wiederum entsprachen diese Cluster nicht den bisherigen Ssp. Die Populationsunterschiede in Färbung und Musterung, in den Standardmaßen von Schnabel, Beinen, Flügeln sowie der schwarzen und weißen Anteile der Brustfedern erwiesen sich als gering. Eine



Abb. 6: *Hylopezus whittakeri* Carneiro, Gonzaga, Rêgo, Sampaio, Schneider & Aleixo, 2012.

Foto: Andrew Whittaker/Birding Brazil Tours

Diskriminanz-Funktionsanalyse ergab signifikante Unterschiede zwischen einigen der durch die DNA-Studie abgegrenzten Gruppen. Kombiniert man die Resultate der drei Methoden, lassen sich die *H. macularius*-Populationen in vier Taxa gliedern; derer drei entsprechen Arten nach den BSC-Kriterien. Das vierte Taxon ist als Ssp. entsprechend dem BSC und als Art dem PSC folgend anzuerkennen. *H. macularius* s.str. ist auf die Guayanas, O-Venezuela und N-Brasilien nördlich des Amazonas zu beschränken. In S-Venezuela, SO-Kolumbien und NO-Peru und NW-Brasilien ist *H. m. dilutus* (Hellmayr, 1910) verbreitet und beinhaltet das Taxon *diversus* (J. T. Zimmer, 1934). NO-Brasilien S des Amazonas und O des Rio Xingu wird von *H. paraensis* (Snethlage, 1910) bewohnt. Für die in NC-Brasilien zwischen dem Rio Madeira und dem Rio Xingú vorkommende Art war kein Name verfügbar, für sie ist *H. whittakeri* errichtet worden. Von *H. paraensis* ist sie nur genetisch und durch die Stimme sicher zu trennen, von dem westlich angrenzenden *H. macularius dilutus* durch deutlichere Schaftstriche auf dem Mantel, mehr olivfarbige Oberseite, viel hellere subterminale Bänder der Brustfleckung und längere Flügelbinden (Abb. 6).

Benennung: Sie ehrt Andrew Whittaker, der über Jahrzehnte die Vogelwelt Amazoniens erforschte. Engl. und Portug. Alta Floresta Antpitta bzw. Torom-de-alta floresta (Carneiro et al. 2012).

3.4. Neue Unterarten

Threskiornithidae, Ibisse und Löffler

Eudocimus albus ramobustum Patten, 2012

Bull. Brit. Ornith. Cl. 132: 128, 1 Tab., 2 Abb.

Locus typicus: Tacarigua de La Laguna, Miranda, Venezuela (10°30'N, 65°87'W).

Material: Neben dem HT, ad. ♀ in COP Caracas, stützt

sich die Beschreibung auf unbestimmte Zahl von vermessenen Bälgen und Maße aus der Literatur.

Verbreitung: Die neue Unterart lebt im S-amerikanischen Arealteil; er reicht von C-Kolumbien östlich bis zu den llanos von NW-Venezuela und lokal südlich bis in das Küstengebiet von SW-Ecuador und NW-Peru.

Taxonomie: Der Schneesichler *Eudocimus albus* (Linnaeus, 1758) bewohnt die Feuchtgebiete der SW-USA von North Carolina und Florida südlich über Mexiko und C-Amerika bis NW-Südamerika. In Venezuela trifft er auf seine Schwesterart, den Scharlachsichler *E. ruber* (Linnaeus, 1758), mit dem er gelegentlich hybridisiert. Daher werden sie bisweilen als konspezifisch mit Unterartstatus angesehen oder sogar nur als Farbmorphen betrachtet (Hancock et al. 1992). Allerdings bevorzugen beide Taxa gleich gefärbte Exemplare als Sexualpartner, und Mischpaare bleiben offenbar (immer?) ohne Nachwuchs. Das deutet auf postzygote Isolationsmechanismen. Neuere Autoren betrachten beide als biologische Arten (Matheu & del Hoyo 1992, AOU 1998, Dickinson & Remsen 2013).

N- und C-amerikanische Schneesichler sind durchschnittlich größer und langschnäbliger als die S-amerikanischen. Während der Paarungszeit sind die Schnäbel der nördlichen Populationen basal rötlich und distal dunkel, die der südlichen gänzlich dunkel. In den S-amerikanischen Populationen besitzen beide Geschlechter zur Brutzeit einen gut entwickelten Kehlsack, bei den nördlichen nur die ♀♀. Fasst man Schnee- und Scharlachsichler als getrennte Arten auf, bleiben die kleineren S-amerikanischen Schneesichler mit den zur Brutzeit dunklen Schnäbeln ohne wissenschaftlichen Namen; alle verfügbaren Synonyme beziehen sich auf die nördliche Form. Somit führt Patten (2012) für die südliche einen eigenen Ssp.-Namen ein, *E. albus ramobustum* Patten, 2012.

Benennung: Sie würdigt Cristina Ramo und Benjamin Busto für ihre langjährigen Untersuchungen zur Ökologie, Demographie und Systematik der beiden *Eudocimus*-Arten.

(Nachtrag zu Bericht für 2011 in Vogelwarte 51, 2013: 161-178)

Gruidae, Kraniche

Grus grus korelevi Ilyashenko & Belyalov, 2011

Russ. J. Ornith. 20 (express issue 687): 1808.

Locus typicus: Nahe dem Tuzkol-See, zentraler Tien-Shan, Kasachstan, 42°58'37"N 79°57'05"E. 2 Tab.

Material: HT ad. ♂, gesammelt am 12.5.2010, aufbewahrt im ZMMU Moskau.

Verbreitung: Isolierte Kranich-Populationen am S-Rand des Areals wurden neuerdings vermehrt beachtet und mit eigenen Namen belegt: Eine Gebirgspopulation in Zentralasien war bereits dem Zentralasienforscher Przhewalski bekannt. Brutvorkommen wurden neuerdings in der NW-chinesischen Provinz Xinjiang im Tal des Kaidu-Flusses in 2400-2500m Höhe bestätigt. In

diesem Gebiet leben etwa 1.000 Paare; es ist als Nationalpark geschützt. Jetzt wird erneut auf die biologisch bemerkenswerten zentralasiatischen Hochgebirgspopulation aufmerksam gemacht und die neue Ssp. aus dem kasachischen Tien-Shan beschrieben, etwa 250 km im NW der chinesischen Fundstelle.

Taxonomie: Der Graue Kranich wird traditionell in zwei Ssp. gegliedert, in die Nominatform westlich des Ural und *G. g. lilfordi* Sharpe, 1894 von der unteren Wolga bis EC Asien (Dickinson & Remsen 2013). *G. g. archibaldi* Ilyashenko, 2008 aus dem anatolischen Hochland wurde kürzlich aufgestellt, nun *Grus grus korelevi* aus den Hochlagen des Tien-Shan in SO-Kasachstan. Dessen wichtiges Kennzeichen sind kräftige dunkle Punkte an den Spitzen der Flügeldeckfedern, die sich bei ruhenden Vögeln zu einer Flügelbinde verdichten, stärker als bei *lilfordi*, der ebenfalls Punktzeichnung im Flügel aufweist. Gefieder von Kopf und Vorderhals ist kontrastreicher als bei den anderen Ssp. Größenunterschiede an den Schwanzfedern werden geltend gemacht (Ilyashenko & Belyalov 2011). Die Errichtung dieser Ssp. beruht neben Beobachtungen im Freiland nur auf dem Typus-Exemplar – sicherlich zu wenig, um taxonomische Entscheidungen an einem Großvogel zu untermauern. Dickinson & Remsen (2013) erkennen somit *korelevi* (wie auch *archibaldi*) nicht an und halten selbst den sibirischen *lilfordi* kaum für gut trennbar.

Benennung: Sie würdigt M.N. Korelov, der viel über die Vögel Kasachstans gearbeitet hat.

Strigidae, Eulen

***Megascops koepckeae hockingi* Fjeldså, Baiker, Engblom, Franke, Geale, Krabbe, Lane, Lezama, Schmitt, Williams, Ugarte-Nuñez, V. Yábar & R. Yábar, 2012**

Bull. Brit. Ornith. Cl. 132: 189; 2 Tab., 8 Abb., 1 Anhang. **Locus typicus:** C'onoq [= Cconoc] am Rio Apurimac, Apurimac, Peru.

Material: HT ad. ♂, gesammelt am 8.5.2002, aufbewahrt im MUSM Lima. Daneben standen 13 Ex. aus europäischen und N- und S-amerikanischen Museen zur Verfügung, auch Fotos und Videos lebender Vögel; Sonogramme der Gesänge.

Verbreitung: Diese Ssp. bewohnt die relativ trockenen, ostwärts entwässernden Täler C-Perus in den Depts. Apurimac, Ayacucho, Huancavelica und S Junin. Diese Täler liegen im Regenschatten der Anden, bewachsen mit Trockenwäldern und Gestrüpp. *M. k. hockingi* ist relativ häufig in *Prosopis*-dominierten Wäldern mit Epiphyten entlang des Rio Apurimac in etwa 2000m. Auch kultivierte Gebiete mit *Eucalyptus*-Plantagen und Gebüsche werden bewohnt, generell in Höhen zwischen 1400 und 3400m.

Taxonomie: Die Andenkreischeule *Megascops koepckeae* (Hekstra, 1982) wurde als Ssp. der Cholibaeule *M. choliba* (Vieillot, 1817) aus Peru und Bolivien beschrieben. Deutliche morphologische Unterschiede führten

zur Abspaltung von *koepckeae* als eigenständige Art (Marshall & King 1988, Marks et al. 1999, König et al. 1999), obwohl wenig über sie bekannt war. Fjeldså et al. (2012) fassen die neuen Informationen über Verbreitung, Ökologie, Lautäußerungen und Unterschiede zu anderen *Megascops*-Arten zusammen. *M. koepckeae* ist für Peru endemisch, die von Hekstra (1982) dieser Art aus Bolivien zugeschriebenen Ex. beruhen offenbar auf Verwechslungen mit *M. choliba* und der später entdeckten Hoyerule *M. hoyi* (König & Straneck, 1989). Innerhalb Perus lebt *M. koepckeae* in zwei getrennten Gebieten, deren Populationen sich geringfügig in Gefieder und Lautäußerungen unterscheiden, aber deutlich in der Habitatwahl. In NW-Peru werden die immergrünen Wälder in Teilen der W-Anden, das Utubamba Valley in Amazonas sowie die Cordillera Blanca in Ancash und der Pazifikabhang in Lima besiedelt. Da die Typuslokalität der Art in diesem Gebiet liegt, handelt es sich die Nominatform.

Die andere Population ist in SC-Peru beheimatet (siehe oben). Sie zeichnet sich durch ein generell graueres (vs. schokoladen- bis gelblichbraun bei *koepckeae*) Gefieder aus; das Fischgrätenmuster des Bauches ist spärlicher, was den Kontrast zum quergestreiften Brustgefieder deutlicher hervorhebt und sie weißbäuchig wirken lässt. Der Gesang der Nominatform ist eine Serie aufsteigender und abfallender schriller Rufe, die sich zum Ende hin verlangsamt und deren zwei oder drei letzten Rufe betont werden: *ko-ko-ko-ko-ko-ko-ka Ká Ka Kah*. Der Gesang der neuen Ssp. ist länger und höher, mit wenigen Überschneidungen zwischen den beiden Ssp. Deutliche Differenzen bestehen in der Habitatwahl (vgl. oben). Genetische Daten lagen nicht vor, so dass Fjeldså et al. (2012) die neue Form trotz der ökologischen und stimmlichen Unterschiede taxonomisch konservativ als Unterart beschreiben. Mit 13 Autoren hält dieses Taxon den Rekord in der Ornithologie.

Benennung: Sie würdigt den lebenslangen Einsatz von Pedro Hocking für die Erforschung der peruanischen Vögel.

***Ninox spilonota fisheri* Rasmussen, Allen, Collar, DeMeulemeester, Hutchinson, Jakosalem, Kennedy, Lambert & Paguntalan, 2012**

Forktail 28: 15.

Locus typicus: Badajos (jetzt San Augustin), Insel Tablas, Philippinen, gesammelt 18.9.1892 von DC Worcester und FS Bourns, deponiert in USNM Washington.

Material: Nur der Holotypus stand zur Verfügung.

Verbreitung: Sie ist beschränkt auf die kleine Insel Tablas NW von Panay in den mittleren W-Philippinen.

Taxonomie: *N. spilonota* ist eine große Art innerhalb der philippinischen *Ninox*-Eulen, mit großem Schnabel und ohne hervorstechenden hellen Kehlfleck; Unterseite unterschiedlich stark gebändert. Die *N. spilonota*-Nominatform lebt auf der noch kleineren Insel Sibuyan

nördlich von Panay. Ssp. *fisheri* gilt der Nominatform als nahe verwandt und unterscheidet sich von ihr durch die etwas geringere Größe und die Lautäußerungen. Die breitfrequenten (um 1 kHz), sehr kurzen in der Tonhöhe fallenden, fast klickartigen Pfeife sind innerhalb der Strophe in größeren Abständen gereiht und sind gegenüber der Nominatform um 0,2-0,3 kHz nach oben versetzt.

Benennung: Sie ehrt den verstorbenen Tim H. Fisher, enthusiastischer Ornithologe der Philippinen, Ko-Autor des Feldführers der Vögel der Philippinen von Kennedy et al. (2000).

Thamnophilidae, Ameisenvögel

Myrmeciza immaculata conception Donegan, 2012

Bull. Brit. Ornith. Club 132: 11; 9 Abb. inkl. Sonagramme, 4 Anhänge

Locus typicus: Oberhalb Santa Cecilia, Gemeinde Santa Rosa del Sur, Dpto. Bolivar, Kolumbien, in prämontanem Wald am O-Hang der Serrania de San Lucas (07°58'33"N, 74°12'55"W; 1550m).

Material: HT ad. ♂, Balg, Skelett und Gewebeprobe im ICN Bogotá; Tonaufnahmen des HT auf www.xencanto.org verfügbar. PT immat. ♂ vom selben Ort; weitere Ex. aus verschiedenen Museen der USA und Kolumbiens ohne Typenstatus. Zahlreiche Tonaufnahmen von ♂- und ♀-Gesängen und Rufen.

Verbreitung: Offenbar auf die prämontanen Wälder und die Vorgebirge der C-Anden Kolumbiens beschränkt. Nachweise aus dem Dpto. Valle del Cauca (W-Hang) und Dpto. Tolima (O-Hang) nördl. bis zur Serrania de San Lucas, Dpto. Bolivar. Das mögliche Verbreitungsgebiet wird auf ca. 28 800 km² geschätzt. Große Flächen der C-Anden und ihrer Vorgebirge wurden bereits abgeholzt und zunehmende politische Stabilität in der Region wird weitere Rodungen begünstigen. Diese Ssp. kann als gefährdet eingestuft werden, zumal sie nur in geringer Dichte vorkommt.

Taxonomie: Der Schwarze Ameisenvogel *M. immaculata* (de Lafresnaye, 1845) kommt in vier Unterarten von S-Nikaragua bis W-Ecuador und in O- bis W-Venezuela vor (Dickinson 2003). Die ♂ sind schwarz gefärbt, die ♀ rotbraun mit schwarzen und grauen Gefiederbereichen; die Ssp. differieren in Farbnuancen der ♀. Die Revision von Donegan (2012) benutzt morphologische und stimmliche Merkmale. Die Vögel der C-Anden waren durch abweichende Tönung der Unterseite der ♀ und in der Ausdehnung der nackten Augenpartien der ♂ aufgefallen und wurden als neue Ssp. *M. i. conception* Donegan, 2002 aufgestellt. Sie ist der Nominatform aus den O-Anden Kolumbiens und W-Venezuelas sehr ähnlich, wobei *M. i. brunnea* Phelps & Phelps, 1955 nicht (mehr) anerkannt wird. ♀ sind unterseits heller und weniger rötlichbraun, die Bauchmitte ist ausgedehnter grau, die nackten Partien um die Augen und Zügel ausgedehnter. Deutlicher sind die Unterschiede im Gesang; der von *conception* ist lang-

samer, die einzelnen Silben haben kürzere Endnoten; die Form der Rufe ist ebenfalls taxonspezifisch. Einzelerufe werden vom Paar als Duette vorgetragen, was von *immaculata*-Populationen nicht bekannt ist. Lautäußerungen von Ameisenvögeln sind genetisch festgelegt und haben für die taxonomische Bewertung von Populationen hohe Aussagekraft (Isler et al. 1998). Statistische Tests stufen das neue Taxon als deutlich differenzierte Ssp. ein (Donegan 2012). Die Ssp. der W-Anden und C-Amerikas unterscheiden sich deutlich von denen der C- & O-Anden, so dass sie sogar als getrennte Arten angesehen gelten können: *M. zeledoni* Ridgway, 1909 (inkl. *macrorhyncha* Robbins & Ridgely, 1993) und *M. immaculata* (inkl. *conception*).

Benennung: Span. *conception* Empfängnis, zusammen mit Lat. *immaculata* unbefleckt als einprägsamer Name gewählt, der auf die religiösen Vorstellungen der kolumbianischen Christen anspielt. Substantiv in Apposition.

Hirundinidae, Schwalben

Riparia riparia sibirica Evtikhova & Red'kin, 2012

Russ. J. Ornith. 21, express-issue 816: 2854. 4 Abb., 2 Tab.

Locus typicus: Bauzhansor-See, 52°45'N, 79°28'O, Distrikt Blagoveshchensk, Altai-Region, Russland.

Material: Der HT und 2 PT (nur ♂) befinden sich in der Sammlung des ZMMU Moskau. Diese taxonomische Revision der Uferschwalbe basiert auf 443 Bälgen in russischen Museen.

Verbreitung: Brutgebiete dieser Ssp. sind W- und C-Sibirien mit W-Grenze am Ural-Gebirge. Im O reicht das Brutgebiet bis zur Unteren Tunguska und zum Fluss Chona. Vögel dieser Unterart wurden zur Brutzeit am Syr-Darya gesammelt. Ein Kontaktgebiet mit der Nominatform besteht wahrscheinlich im S-Ural. Auf dem Zug wurde *sibirica* aus C-Asien und S-Kasachstan bekannt.

Taxonomie: Die Uferschwalbe *Riparia riparia* (Linnaeus, 1758) rückte seit einiger Zeit in den Fokus russischer Autoren (Gavrilov & Savtchenko 1991, Goroshko 1993, Loskot 2001, Loskot & Dickinson 2001). Dabei zeigte sich, dass die lange als artgleich angesehenen oberseits graueren und mit weniger deutlich ausgeprägtem Brustband ausgestatteten Formen C-, O- und S-Asiens eine Zwillingart darstellen, die Fahlfuerschwalbe *R. diluta* (Sharpe & Wyatt, 1893). Ferner erwies sich, dass die intraspezifische geographische Variation innerhalb der Uferschwalbe unterschätzt wurde. Evtikhova & Redkin (2012) führen das u. a. auf das Ausbleichen älterer Bälge zurück, die für taxonomische Studien nur noch eingeschränkt verwendbar sind. Gab Turner (2004) die Zahl der Unterarten mit fünf an, ergab die umfassende russische Revision durch Evtikhova & Red'kin (2012) deren elf, davon drei neue aus Sibirien und C-Asien. Evtikhova & Red'kin (2012) gliedern die Taxa in zwei Gruppen: 1) die *riparia*-Gruppe mit der Nominatform, ferner die Subsp. *kolymensis* Buturlin, 1917 aus O-Sibi-

rien und W-Alaska, *sibirica* Evtikhova & Redkin, 2012, *macrorhyncha* Evtikhova & Redkin, 2012 und wahrscheinlich *innominata* Zarudny, 1916 aus Kasachstan; 2) die *ijimae*-Gruppe mit *ijimae* (Lönningberg, 1908) auf Sachalin und den Kurilen, ferner *goroshkoi* Evtikhova & Redkin, 1912 vom Japan und Hokkaido gegenüber liegenden Küstenstreifen Sibiriens und *taczanowskii* Stegmann, 1925 aus der Amur-Ussuri Region und der Mandchurei (China). Nicht zugeordnet werden kann *eilata* Shirihai & Colston, 1992, beschrieben aus dem israelischen Durchzugsgebiet, aber mit derzeit unbekanntem Brutareal. N-amerikanische (außer W-Alaska) Uferschwalben, meist in die Nominatform einbezogen (Turner 2004), werden von Evtikhova & Redkin (2012) als *R. r. maximiliani* (Stejneger, 1885) anerkannt.

R. r. sibirica hat Oberseite und Brustband dunkelbraun, dunkler als *R. r. riparia*, aber etwas heller als *kolymensis*. Sie ist größer als diese beiden, mit signifikant längeren Flügel- und Schwanzmaßen und einem breiteren Schnabel als *kolymensis*.

Benennung: Nach dem Siedlungsgebiet.

***Riparia riparia macrorhyncha* Evtikhova & Red'kin, 2012**

Russ. J. Ornith. 21, express-issue 816: 2856. 4 Abb., 2 Tab.

Locus typicus: Tuva, Umgebung des Dorfes Kungurturg, See Tere-Khol, 50°36'N, 97°28'O, Russland.

Material: HT ad. ♂ im ZMSFU Krasnojarsk; ♂♀ PT im ZMFSU und im ZMMU Moskau. Bisher nur von 10 Ex. bekannt, wobei 443 Bälge in russischen Museen ausgewertet wurden.

Verbreitung: Autonome Republik Tuva (Russland) und NW-Mongolei; die Belegexemplare wurden an folgenden Seen gesammelt: Khara-Usu-Nur, Shara-Nur, Tere-Khol, Dod-Nur; nur ein möglicher Irrgast vom S-Baikalsee.

Taxonomie: Siehe unter *R. r. sibirica*.

R. r. macrorhyncha ist die größte der dunklen Ssp., etwas brauner als *sibirica*. Von besonderem diagnostischem Wert sind die Schnabelmaße, die in Länge und Breite die anderer Unterarten übertreffen (durchschnittlich 7,9 mm breit, mindestens aber 7,3 mm); Krallen länger als bei anderen Ssp.; das Brustband ist wie bei *sibirica* und *riparia* in der Mitte schmaler als an den Seiten.

Benennung: Gr.: *makrorrhunkhos* großschnäblig.

***Riparia riparia goroshkoi* Evtikhova & Redkin, 2012**
Russ. J. Ornith. 21, express-issue 816: 2859. 4 Abb., 2 Tab.

Locus typicus: Dorf Kubuhay, 50°29'N, 114°48'O, Distrikt Onon, Region Chita, Russland.

Material: HT ad. ♂ und 1 PT im ZMMU Moskau; 1 PT ad. ♂ im ZISP St. Petersburg.

Verbreitung: Brutgebiet sind die Steppengebiete Transbaikaliens und der O-Mongolei, im O bis zum Großen Khingan in NO-China.

Taxonomie: Siehe unter *R. r. sibirica*. Gehört zur *ijimae*-Subspeziesgruppe. Brustband in der Mitte so breit wie an den Seiten; Oberseite und Brustband braun oder olivbraun, dunkler als bei *taczanowskii*, jedoch heller als bei *ijimae*; größer als *taczanowskii*, aber kleiner und heller als *kolymensis*, *sibirica* und *macrorhyncha*; Schnabel an der Basis schmaler als bei *riparia*, *sibirica* und *macrorhyncha*, aber weiter und kürzer als bei *kolymensis*, jedoch wiederum durchschnittlich länger als bei *taczanowskii* und *ijimae*.

Benennung: Zu Ehren von Oleg A. Goroshko, Kenner der Vögel S-Baikaliens und Sammler der Typen dieser Unterart.

(Nachtrag zu Bericht für 2005 in: Vogelwarte 45, 2007: 119 – 134)

Turdidae, Drosseln

***Turdus pilaris glacioborealis* Lastukhin, 2005**

Ekol. Vestnik Chuvashskoi Respubliki 52: 76. 3 Tab., 4 Abb. auf unpaginierten Seiten.

Locus typicus: Marposadskiy Distrikt der Tschuwaschischen Republik (Chuvashiya Republic), Oberlauf der Wolga, Russland.

Material: HT ♂, gesammelt Januar 1997, 1♂ 2♀ PT alle zeitgleich von der Typuslokalität. HT und 1♀ PT offenbar im ZISP St. Petersburg.

Verbreitung: Die neue Ssp. erscheint als (unregelmäßiger?) Wintergast an der oberen Wolga; als Brutgebiet werden der Oberlauf der Kama und der (nördliche ?) Ural vermutet.

Taxonomie: Die Wacholderdrossel *Turdus pilaris* Linnaeus, 1758 wird gegenwärtig zumeist als monotypische Art betrachtet (Clement & Hathway 2000, Stepanyan 2003, Dickinson 2003, Collar 2005), doch wurden mehrere Unterarten aufgrund von geringen Größen- und Färbungsunterschieden beschrieben. Lastukhin (2005) benannte eine weitere auf der Basis von Wintergästen, die sich von den lokalen tschuwaschischen Brutvögeln unterscheiden. Während die dortigen Brutvögel insgesamt größer sind mit längeren Schnäbeln, sind die überwinternden Vögel langflügeliger und langschwänziger. ♂ dieser Form sind am Kopf und unterseits deutlich dunkler, fast an Schwarzkehldrosseln *T. atrogularis* Jarocki, 1819 im 1. Winterkleid erinnernd. Lastukhin (2005) hält es für möglich, dass es sich bei dem neuen Taxon um eine reproduktiv isolierte Form, vielleicht sogar um eine Zwillingart handelt. Hier scheinen Zweifel angebracht, die mit deutlich größerem Material auszuräumen wären.

Benennung: Sie verweist darauf, dass ein Eiszeitrelikt vorliegen könnte; engl. Taiga Fieldfare.

Sylviidae, Zweigsänger

***Sylvia hortensis cyrenaicae* Svensson, 2012**

Bull. Brit. Ornith. Club 132: 79.

Locus typicus: Libyen, Cyrenaica, bei Al Marj („Merg“), etwa 85 km NE Benghazi, etwa 18 km von der Küste. Farbfotos von Bälgen und der Schwanzfederanordnung.

Material: Neben dem HT gesammelt von E. Hartert und Hilgert, 9.5.1922., weitere 6 Ex., davon 3 PT von derselben Stelle wie der HT, dieselben Sammler, 9.-11.5.1922; alle im AMNH New York. Drei Ex. derselben Population, gesammelt von J.K. Stanford im April 1952, jetzt im BMNH Tring, gehören nicht zur Typenserie; sie wurden zum Vergleich einbezogen.

Verbreitung: Bekannt bisher nur aus einem kleinen Gebiet aus der libyschen Cyrenaica in der Nähe der Stadt Benghazi. Das Areal ist vermutlich größer, aber dennoch disjunkt von anderen libyschen Arealen weiter im Westen; dort kommt die Nominatform von *S. hortensis* vor, der Westlichen Orpheusgrasmücke.

Taxonomie: Die Orpheusgrasmücke (*Sylvia hortensis* J.F. Gmelin, 1789) wird derzeit in zwei allopatrische Arten getrennt, deren Arealgrenzen durch Südeuropa verlaufen: *S. hortensis* s. str. in SW-Europa östlich bis Italien und *S. crassirostris* Cretzschmar, 1827 mit 3 Ssp. östlich davon bis Afghanistan und Pakistan. Arealteile mit sympatrischem Vorkommen sind nicht bekannt (Shirihai et al. 2001). Beide Spaltarten sind gut getrennt durch Färbung des Gefieders, vor allem des Schwanzes (bei *hortensis* auf der inneren Fahne der äußersten Schwanzfeder [S6] ein nahezu die ganze Länge erfassender weißer Streifen, auf S5 nur eine kleine weiße Spitze, bei *crassirostris* viel weniger Weiß auf S6, deutliche weiße Spitze auf S5 und S4), durch Größe des Schnabels, Gesangsstruktur und hohe molekulargenetische Abstände. Die isolierte Population der Cyrenaica, über deren Zugehörigkeit lange Unklarheit herrschte, wird anhand der Schwanzzeichnung eindeutig der westlichen *S. hortensis* s. str. zugeordnet (Svensson 2012). Innerhalb dieser zeichnet sie sich durch etwas hellere Oberseite, längeren und deutlich zweifarbigen Schnabel aus. Knapp gefasst: *S. h. cyrenaicae* Svensson, 2012 stellt sich als bleiche *S. hortensis* dar mit dem größeren Schnabel von *S. crassirostris*. Genetische Untermauerung fehlt bisher.

Benennung: Entsprechend dem Herkunftsgebiet, der libyschen Provinz Cyrenaica.

Acrocephalidae, Rohrsänger und Verwandte

Acrocephalus bistrigiceps sachalinensis Malykh & Red'kin, 2012

Russ. J. Ornith. 21, express-issue 832: 3330.

Locus typicus: Russland, Sibirien, Insel Sachalin, Tymovsk district, Tym' Fluss, 50°52'N 142°37'E.

Material: Neben dem HT ♂, gesammelt von Ya.A. Red'kin am 3.5.2009, deponiert im ZMMU Moskau, gelten weitere 3 Ex. als PT, alle von Sachalin, z.T. vom selben Fundort wie der HT, gesammelt von A.I. Gizenko und Ya.A. Red'kin vom 21.-27.6.2009, deponiert in ZMMU und ZISP St. Petersburg.

Verbreitung: Flachlandgebiete der Insel Sachalin, nur der N-Zipfel bleibt unbesiedelt.

Taxonomie: Der Brauenrohränger (*A. bistrigiceps* Swinhoe, 1860) brütet im östlichsten SO-Sibirien mit Sacha-

lin, in NO-China (dort der größte Arealteil), auf den japanischen Inseln und auf der nördlich anschließenden Kurilen-Kette. Er galt als monotypisch ohne merkliche geografische Differenzierung, doch beschrieb bereits Yamashina (1939) geringe Farbunterschiede zwischen Festland- und Japanvögeln. Leisler et al. (1997) fanden deutliche genetische Differenzierung von 3,5% im cyt-b-Gen zwischen Vögeln vom asiatischen Festland und solchen aus dem thailändischen Winterquartier, was der geografischen Einheitlichkeit widersprach. Malykh & Red'kin (2012) untersuchten 205 Exemplare aus dem ganzen Verbreitungsgebiet, am wenigsten aus Japan, China und Korea und fanden deutliche Unterschiede in Maßen und Färbung, wobei letztere nur in größeren Serien von Vögeln aus übereinstimmenden Sammelzeiten erkennbar sind. *A. b. sachalinensis* ist die dunkelste der drei Ssp. Ihre Gefiederfärbung kommt der Nominatform am nächsten, aber die Oberseite ist gut erkennbar dunkler mit weniger intensivem Umbraton; geringfügig höhere Maße als die der Nominatform, Flügel länger, Projektion der Handschwingen und Metatarsuslänge sind gesichert größer. Bezogen auf die Projektion der Handschwingen, Länge von Schnabel und Metatarsus sind die Sachalin-Vögel größer als die Nominatform.

Benennung: Sie folgt dem Siedlungsgebiet, der Insel Sachalin.

Acrocephalus bistrigiceps voronovi Malykh & Red'kin, 2012

Russ. J. Ornith. 21, express-issue 832: 3331.

Locus typicus: Russland, Sibirien, Insel Kunashir, Veselovskogo Halbinsel, 43°43'N,

145°33'E; Kurilen Gruppe N Hokkaido, Japan.

Material: Neben dem HT ♂, gesammelt von M.V. Kalyakin, 24.6.1987, deponiert im ZMMU Moskau, gelten weitere 3 Exemplare als PT, alle nahe dem Dorf Golovnino, gesammelt von E.P. Sokolov, A.M. Sokolov, V.Yu. Ilyashenko und M.V. Kalyakin, Juni 1986 und Juli 1987, deponiert in ZMMU und ZISP St. Petersburg.

Verbreitung: Häufig auf den Inseln Kunashir, Yuriy und Zeleniy und kommt vermutlich auch auf der Insel Shikotan vor, selten auf Iturup; offensichtlich diese Ssp. auch auf der N-japanischen Hokkaido.

Taxonomie: Maße im Durchschnitt größer als die von *bistrigiceps* und *sachalinensis*. Eine hell gefärbte Unterart, deren die Oberseite im abgetragenen Zustand einen bemerkenswert grauen Ton aufweist, viel bleicher als bei *bistrigiceps* und *sachalinensis*. Der dunkle Schatten auf Brust und Körperseiten ist ebenfalls heller und erfasst ein kleineres Areal als bei den beiden anderen Ssp.

Der N-pazifische Raum mit O-Sibirien, Sachalin, die japanischen Inseln und die nördlich anschließende Kurilenkette ist ein evolutionsbiologisch bemerkenswert dynamisches Gebiet. Viele Vogelarten dort weisen er-

hebliche genetische Differenzierungen auf, die Artniveau erreicht haben, was sich jüngst beim Wanderlaub-sänger (*Phylloscopus borealis* Blasius, 1858) erneut erwies (Martens 2010).

Benennung: Sie ehrt G.A. Voronov, der über die Vögel Sachalins und der Kurilen gearbeitet hat.

5. Aufspaltungen bekannter Arten

Psittacidae, Papageien

Prioniturus, Spatelschwanzpapageien

Die Gattung *Prioniturus* Wagler, 1832 ist ein eindringliches Beispiel dafür, wie sich die Systematik einer eng umgrenzten Vogelgruppe innerhalb weniger Jahre ändern kann, je nach Sichtweise der Autoren und der verwendeten Methoden. Die Zahl der anerkannten Arten betrug sechs bei Wolters (1975-1982), acht bei Dickinson (2003) und zehn bei Schweizer et al. (2012), was von Dickinson & Remsen (2013) übernommen wurde. Diese Papageien leben auf den Philippinen mit Palawan und auf Sulawesi mit einigen Randinseln. Sympatrie mehrerer Arten ist von der N-Insel der Philippinen, Mindoro, wenigen SO-Inseln und von N-Sulawesi bekannt. Eine molekulare Phylogenie aller Arten und der meisten Unterarten, basierend auf den mt-Genen *cyt-b* und ND2, deckte unrichtige Zuordnungen einzelner Taxa auf (Schweizer et al. 2012).

Eine wesentliche Neuerung besteht darin, dass zwei Ssp. von *P. discurus* (Vieillot, 1822), die Nominatform und *P. d. whiteheadi* mit 4,2-5,0% Distanzwert genetisch tief gespalten sind. Sie werden auf den Rang zweier getrennter Arten erhoben, *P. discurus* s.str. und *P. whiteheadi* Salomonsen, 1953. Beide sind Schwestertaxa, allerdings mit schwacher Absicherung im genetischen Baum.

Eine weitere *P. discurus*-Ssp., *mindorensis*, gliedert sich molekulargenetisch auf einem ganz anderen Ast des Baumes ein und ist Schwestertaxon des *P. platanae* W.H. Blasius, 1888 von Palawan. Folglich gebührt auch *P. mindorensis* Steere, 1890, Artrang (nur auf Mindoro).

P. montanus Ogilvie-Grant, 1895 und *waterstradti* Rothschild, 1904 wurden oft, wie bei Dickinson (2003) als konspezifisch angesehen, was nicht zutreffend sein kann. *Waterstradti* bildet eine Schwestergruppe zu *montanus*, *mindorensis* und *platanae*. Aus der Anordnung im genetischen Baum folgt, dass allen drei Taxa Artrang zuerkannt werden sollte. Die Distanzwerte belaufen sich auf zwischen *montanus* und *waterstradti* auf 3,8-4,0%, und zwischen *mindorensis* und *montanus* auf 3,5-3,0%; alle besiedeln allopatrische Areale. Die Kriterien des PSC und des MSC erlauben diese Zuordnung zu getrennten Arten; für das BSC ist die Argumentation erschwert, da sich allopatrische Formen der Beurteilung ihres taxonomischen Niveaus oft entziehen.

Weitere ein bis zwei Taxa sind Kandidaten für Arteigenständigkeit, doch fehlte zur sicheren Beurteilung das Material.

Chloropseidae, Blattvögel

Die Gattung *Chloropsis* Jardine & Selby, 1827 durchlief mehrfach massive Umstrukturierungen. Dickinson (2003) erkannte acht Arten an, Wells (2005) deren 11 und Moltesen et al. (2012) erhöhten die Zahl auf 15. Wie solide ist das? Die Blattvögel sind morphologisch einheitliche Arten, zumeist leuchtend grün und gelblich, die Männchen oft mit schwarzer oder dunkelblauer Gesichtsmaske. Verbreitet sind sie über SO-Asien, von Indien über die Philippinen und vom Himalaya bis Java. Auf Java leben fünf Arten, die auf weit getrennten Ästen des molekularen Baumes stehen. Sie entstammen unterschiedlichen Radiationen, sind nicht nahe verwandt, und sind somit kein Beispiel für eine Inselradiation. Alte, seit langem getrennte Entwicklungslinien sind hier erhalten geblieben. Die molekulargenetische Analyse mit je zwei Kern- und mitochondrialen Genen ergab, dass viele Taxa auf dem molekularen Baum so abgebildet werden, wie es der bisherigen Systematik und Zuordnung zu Arten völlig zuwider läuft. Moltesen et al. (2012) eliminieren die paraphyletischen und polyphyletische Gruppierungen, indem sie vier Unterarten auf das Niveau von eigenständigen Arten heben, einzelne Unterarten stellen und den zugehörigen Arten zuordnen. Zusätzlich stützen Größe, Färbung und Verbreitung die jeweiligen Umstellungen. Dieses Beispiel zeigt eindringlich, wie einheitliche Grundfärbung und wenig variierende Farbmuster die Systematiker lange auf falsche Fährten zu setzen vermochten.

Im Einzelnen: *C. aurifrons* (Temminck, 1829) umfasst zwei tief gespaltene Kladen, denen beiden Artrang zugebilligt wird, *C. aurifrons* s.str. mit vier Ssp. (N Indien und Indochina) und *C. insularis* Whistler & Kinnear, 1933 (SW Indien und Sri Lanka). Ihr Distanzwert erfüllt mit 4,23% das Kriterium für Artstatus; Größen- und Färbungsunterschiede bestehen zudem.

Eine weitere Ssp. von *aurifrons*, *media* (Bonaparte, 1850), wird in Artrang erhoben. Das hatte schon Wells (2005) vorgeschlagen und wird molekulargenetisch bestätigt. *C. media* ist nächstverwandt mit *C. sonneratii* Jardine & Selby, 1827 und Schwesterart von ihr; *C. aurifrons* steht im molekularen Baum weit entfernt.

Die beiden Unterarten von *C. cyanopogon* (Temminck, 1830), *cyanopogon* und *septentrionalis* Robinson & Kloss, 1918 bilden mit *C. palawanensis* (Sharpe, 1876) eine paraphyletische Gruppe, indem *cyanopogon* das Schwestertaxon von *palawanensis* ist, beide zusammen das von *septentrionalis*. Die Distanzwerte zwischen *cyanopogon* und *palawanensis* sind mit 7,2% extrem hoch, die zwischen *septentrionalis* und *palawanensis* mit 6,0% ebenfalls; *septentrionalis* wird in Artrang erhoben (in S Thailand, S Burma). *C. cyanopogon* lebt auf der Malaiischen Halbinsel, Sumatra und Borneo. Neben den genetischen Abständen bestehen deutliche Unterschiede in Färbung und Körpergröße.

C. cochinchinensis (J.F. Gmelin, 1789) umfasst sechs Ssp. Alle sind molekulargenetisch gesehen eng verwandt

bis auf eine, die Nominatform *cochinchinensis* von Java (nach Dickinson [2003] von Thailand, Indochina), und unterscheidet sich von allen anderen Ssp. mit 5,56 % Distanzwert erheblich. Die Weibchen von letzterer Form haben leuchtend türkisgrünes Kinn und Kehle. Die anderen *C. cochinchinensis*-Ssp. müssen werden aus Prioritätsgründen *C. moluccensis* (J.E. Gray, 1832) genannt werden.

Ferner schlagen die Autoren Artrang für *C. kinabaluensis* (bei Dickinson 2003 als Ssp. *flavocincta* Sharpe, 1887 unter *C. cochinchinensis*) und *C. jerdoni* (Blyth 1844) vor.

C. hardwickei Jardine & Selby, 1830 umfasst drei Ssp., von denen zwei, *hardwickei* (Himalaya bis SO-Asien) und *malayanana* Robinson & Kloss, 1823 (Berge in W-Malaysia) von der dritten, *mellianna* Stresemann, 1923 (SE China, Laos, Vietnam) mit 4,01 % tiefgespalten sind. Sogar Sympatrie ist bekannt, was den Artstatus der beiden Kladen zusätzlich erhärtet. Die beiden Arten heißen jetzt *C. hardwickei* s.str. und *C. mellianna*.

Irenidae, Feenvögel

Irena Horsfield, 1821 umfasst zwei Arten, die geografisch stark differenziert sind. *I. puella* (Latham, 1790) vom asiatischen Festland und vom Sundarchipel, ist stark dimorph. Für *I. cyanogastra* Vigors, 1831 trifft das weniger stark zu, bei ihr tendieren die Weibchen zu Männchengefieder. Die Analyse von Moltesen et al. (2012) spricht anstelle von zwei eher für sechs eigenständige Arten. Morphologisch sind alle noch weniger differenziert als die der nahe verwandten Blattvögel (siehe oben), so dass allein aufgrund äußerer Merkmale, vor allem der Färbung, die tiefgreifenden Unterschiede nicht erkannt werden konnten, die die Molekulargenetik ausweist.

Moltesen et al. (2012) identifizierten fünf tiefgespaltene Kladen, die sie in Artrang erheben. Für diese Kladen standen Ssp.-Namen zur Verfügung; die Benennung neuer Taxa war somit nicht notwendig. Die Distanzunterschiede liegen bei 3,11 % (*andamanica* Abdulali 1964 vs. *puella*) und 4,44 % (*hoogstraali* Rand, 1948 vs. *ellae* Steere, 1890/*cyanogastra*). Neben *I. puella* und *I. cyanogastra* werden als eigenständige Arten anerkannt: *I. hoogstraali* (Mindanao, Philippinen), *I. ellae* (Bohol, Leyte, Samar) (alle von *I. cyanogastra* abgespalten), ferner *I. andamanica* (Andamanen-Gruppe) und *I. tweeddalei* Sharpe, 1877 (Palawan).

Timaliidae, Lachdrosseln und Verwandte

Garrulax monachus

G. chinensis (Scopoli, 1786) ist mit fünf Ssp. im tropischen SO-Asien verbreitet; eine davon ist die im Kopfbereich besonders dunkel gefärbte *monachus* Swinhoe, 1870 - endemisch auf der S-chinesischen Insel Hainan. Molekulargenetische Analyse mittels *cytb*, ND2 und 2 Kerngenen weisen *monachus* als monophyletisches Taxon aus, die beiden anderen einbezogenen Ssp. *chinensis* und *lochmius* Deignan, 1941 nicht (Wu et al. 2012).

Letztere sind zwar nach Mitochondrienmarkern gut differenzierbar, haben aber vereinzelt Gene der geografischen Nachbarform aufgenommen, *monachus* nicht. Obwohl Hainan während der pleistozänen Meeresspiegelschwankungen mehrfach Landverbindung hatte, kam es zu keinem genetischen Austausch zwischen *monachus* und den Festlandsformen. Auch in Phasen der Landverbindung blieben die Verbreitungsgebiete von Insel- und Festlandpopulationen immer disjunkt, da auf der Landbrücke baumlose Steppen vorgeherrscht haben sollen, die für Waldvögel unpassierbar waren. Nach den einbezogenen Merkmalen von allopatrischer Verbreitung, morphologischen Unterschieden, reziproker Monophylie, Diagnostizierbarkeit des Taxons, fehlendem Genfluss und genetischem Abstand wird *monachus* Artstatus verliehen und mit dem „general lineage concept of species“ (de Queiroz 2007) begründet. Es umfasst mehr Kriterien als das PSC und weniger als das BSC, denn zur Verpaarungsunverträglichkeit der kritischen Ssp. werden keine Aussagen gemacht.

6. Vergessene Art

Muscicapidae, Fliegenschnäpper

Cyanoptila cumatilis Thayer & Bangs, 1909

In SO-Sibirien, NO- und C-China, Korea und in Japan brüten zwei unterseits schwarzweiß und oberseits blaue Fliegenschnäpper-Formen, die als *Cyanoptila cyanomelana* Temminck, 1829 zusammengefasst werden, die Nominatform *cyanomelana* und *cumatilis* (Dickinson 2003). Letztere Form war von Thayer & Bangs (1909) ursprünglich als eigene Art beschrieben worden. Eine dritte Form, *intermedia* Weigold, 1922, wurde zwischenzeitlich nicht mehr anerkannt und galt als Synonym von *cumatilis*. Leader & Carey (2012) untersuchten die wenig bekannte Verbreitung der chinesischen Formen, ferner die morphologischen und stimmlichen Merkmale aus Teilen des Verbreitungsgebietes aller Formen. Sie können zeigen, dass *intermedia* als gut kenntliche Ssp. zu *C. cyanomelana* gehört und dass *cumatilis* als eigenständige Art zu gelten hat. Färbung und Oberseitenmusterung zwischen *cyanomelana/intermedia* und *cumatilis* sind deutlich verschieden - leuchtend blau ungemustert bei ersteren und türkisgrün mit Strichelung bei letzterer. Die kurzen Gesangstropfen sind bei ähnlichem Trillergrundmuster vor allem in der Frequenzlage deutlich verschieden. Nach jetziger Kenntnis sind die Areale der drei Formen allopatrisch. *C. c. cyanomelana* ist ein Endemit Japans, *C. c. intermedia*, jetzt revalidiert, lebt in SO-Sibirien, in Korea und NO-China, und *cumatilis* ist ein Endemit in C-China (Shaanxi) bis in die Gegend von Peking. Intermediäre Formen, die Hybridisation andeuten könnten, sind nicht bekannt, bis jetzt auch keine gemeinsamen Vorkommen von *cumatilis* und *intermedia*, die in NO-China erwartet werden können. Die *cumatilis*-Verbreitung ist somit deutlich größer als bisher dokumentiert, und außerhalb Chinas ist diese Art in Samm-

lungen fast nicht vertreten. Es wird darauf verwiesen, dass der Lazulischnapfer *Eymyias thalassinus* (Swainson, 1838) in diese Verwandtschaftsgruppe gehört, doch fehlt die genetische Untermauerung.

7. Unberechtigte Art

Phasianidae, Fasanen

Lophura hatinhensis Vo Quy, 1975

Der Vietnamfasan wurde nach einem einzigen Exemplar beschrieben und blieb seitdem eine seltene Art; weniger als 50 Vögel wurden im Freiland gefunden, davon 22 tot, sieben kamen in Gefangenschaft. Die nahe Verwandtschaft zum Edwardsfasan (*L. edwardsi* Oustalet, 1896) aus NC- und N-Vietnam wurde immer betont, und lediglich vier weiße Schwanzfedern trennen *hatinhensis* von *edwardsi*. Die genetischen Unterschiede zwischen beiden sind mit 0,6-1,0% im CR-Gen gering, wobei mehr als 2% gute Arten innerhalb der Phasianiden trennen (Randi et al. 2001). Bei Gefangenschaftshaltung und 35jähriger Inzucht von *L. edwardsi* zeigte sich, dass auch dieser Fasan weiße Schwanzfedern entwickelt – ein Merkmal, dass innerhalb von *Lophura* ohnehin weit verbreitet ist und nur zwei Arten fehlt, neben *L. edwardsi* auch dem Prälatafasan *L. diardi* (Bonaparte, 1856). Damit bleiben keine Merkmale mehr, die beide Arten trennen, zumal Maße und andere Farbcharaktere nicht verschieden sind. Hennache et al. (2012) machen somit geltend, dass *L. hatinhensis* kein eigenständiges Taxon sein kann. Dickinson & Remsen (2013) führen den Namen somit nicht mehr auf.

Auffälligerweise trat die *hatinhensis*-Farbmorphe nur im N und vereinzelt im S des *edwardsi*-Arealis auf. Das wird damit erklärt, dass *L. edwardsi* von jeher selten war und heute im Freiland vermutlich ausgestorben ist (letzte Nachweise in 2000). Wegen der früheren geringen Individuendichte besonders am Rande des Areals sei es offenbar während vieler Generationen zu lokaler Inzucht gekommen, was zu Leuzismus führte. Somit warnen Hennache et al. (2012) davor, Vögel langer Inzuchtlinien, zu denen heute alle *edwardsi*-Gefangenschaftsvögel gehören, für Wiederaussetzungen im Freiland heranzuziehen. Sie seien genetisch verarmt, teilweise infertil und im Freiland kaum mehr durchsetzungsfähig.

8. Ersatznamen

Accipitridae, Habichtartige

Buteo (buteo) hodgsoni Dickinson & Svensson, 2012 Bull. Brit. Ornith. Club 132: 221

Taxonomie: Innerhalb der Bussard-Gattung *Buteo* Lacépède, 1799 ist der alte Name *Circus plumipes* Parbattia [Hodgson], 1836, durch *Falco plumipes* Daudin, 1800 präokkupiert. Dieser ist ein Synonym des Raufußbussards, *B. lagopus lagopus* (Pontoppidan, 1763). Für offensichtlich eben diesen 'Himalayan Buzzard' verwendeten Rasmussen & Anderton (2005) den Na-

men *B. burmanicus* Hume, 1825. In diesem Zusammenhang gewinnt der zentralasiatische Bussard *B. refectus* Portenko, 1935 an Bedeutung, offensichtlich ein Synonym von *burmanicus*. Dickinson & Svensson (2012) stellen klar, dass weder der Name *refectus* Portenko noch *burmanicus* Hume auf die Dunkelmorphen-Bussarde aus dem Himalayabereich bezogen werden können, die Hodgson *plumipes* nannte. Die Autoren konnten Hodgsons Typus untersuchen ebenso jenen von *burmanicus* und Fotos vom *refectus*-Holotypus begutachten. Für den jüngeren Namen von Hodgsons Taxon muss ein Ersatznamen eingerichtet werden; er lautet *Buteo (buteo) hodgsoni* Dickinson & Svensson, 2012. Die Klammer besagt, dass der taxonomische Status dieses Bussards nicht eindeutig ist. Es könnte eine eigenständige Art oder lediglich eine Unterart des weit verbreiteten Mäusebussards sein, was bisher nicht geklärt ist.

Benennung: Sie ehrt Brian Houghton Hodgson (1800-1894), der als britischer Resident jahrzehntlang von Kathmandu und Darjeeling aus die Wirbeltiere des Himalaya erforschte.

Charadriidae, Regenpfeifer

Charadrius leschenaultii scythicus Carlos, Roselaar & Voisin, 2012

Bull. Brit. Orn. Cl. 132: 64

Taxonomie: Der zentralasiatisch verbreitete Wüstenregenpfeifer *Charadrius leschenaultii* gliedert sich in drei Ssp., eine davon ist *Ch. l. crassirostris* (Severtzov, 1873), die in Turkmenistan und S Kasachstan brütet und ursprünglich als *Eudromias crassirostris* Severtzov beschrieben worden war. Als dieses Taxon der Gattung *Charadrius* zugeschlagen wurde, wurde es zu einem jüngeren Homonym von *Charadrius crassirostris* Spix, 1825. Dieser wird inzwischen als Ssp. des Dickschnabelregenpfeifers *Ch. wilsonia* Ord, 1814 angesehen, der in N- und NO-Brasilien lebt. Nach den ICZN (1999) ist das nicht zulässig. Für den jüngeren Namen *crassirostris* Severtzov, 1873 muss nach einem älteren Namen gesucht werden, und falls ein solcher nicht besteht, wie in diesem Fall, muss ein neuer eingesetzt werden. Dieser lautet *Charadrius leschenaultii scythicus* Carlos, Roselaar & Voisin 2012.

Benennung: Der Name erinnert an das nomadische Reitervolk die Skythen, das vom 8.-2. Jhrt. im Gebiet des heutigen C-Asien, Russlands und der Ukraine lebte – zugleich das Brutgebiet dieses Regenpfeifers.

(Nachtrag zu Bericht für 2008 in Vogelwarte 49, 2010: 161-179)

Trochilidae, Kolibris

Neodamophila Özdikmen, 2008

Munis Entomol. Zool. 3: 171

Nom. nov. für *Damophila* Reichenbach, 1854, präokkupiert durch *Damophila* Curtis, 1832 (Insecta: Lepidoptera: Coleophoridae).

Taxonomie: In der zoologischen Nomenklatur hat sich ein Trend entwickelt, den O'Hara (2011) als „Cyber-

Nomenklatur“ bezeichnet. Taxonomen durchsuchen im Internet Checklisten und Datenbanken, um ältere Homonyme von derzeit als valid betrachteten Gattungsnamen zu finden. Solche Homonymien fallen dann nicht auf, wenn sie gänzlich verschiedene Tiergruppen betreffen. Die jeweils jüngeren Homonyme werden durch neue Namen ersetzt. Dieses Procedere entspricht zwar den Nomenklaturregeln (ICZN 1999), doch sollte die internationale Nomenklaturkommission bei solchen Homonymiefällen eingeschaltet werden, da alte und vertraute Namen oft schützenswert sind und nicht überstürzt geändert werden sollen. Über solche Fälle entscheidet die Kommission auf Antrag. Besonders aktive „Cyber-Taxonomen“ sind in der Türkei tätig; Ersatznamen publizieren sie meist in eigenen Fachblättern (O’Hara 2011), da etablierte Zeitschriften bereits Publikationsverbote erließen. Der vorliegende Fall betrifft einen dieser Unruhestifter.

Die Kolibrigattung *Damophila* wurde 1854 von Reichenbach für den Juliakolibri *D. julie* (Bourcier, 1843) aufgestellt und umfasst nur diese von Panama bis NW Peru verbreitete Art (Schuchmann 1999). Özdikmen (2008) ermittelte, dass dieser Name durch *Damophila* Curtis, 1832, eine Schmetterlings-Gattung, präokkupiert ist; er ersetzte ihn durch *Neodamophila* Özdikmen, 2008. Ein Blick in Özdikmens Literaturliste zeigt, dass die Suche nach verborgenen Homonymen, die in den Synonymien verborgen sein könnten, nicht besonders akribisch war. Wir finden sowohl bei Salvin (1892) als auch bei Wolters (1975-82) den Gattungsnamen *Juliomyia* Bonaparte, 1854 (Typusart: *Juliomyia typica* Bonaparte, 1854 = *Ornismya julie* Bourcier, 1843) als Synonym von *Damophila* Reichenbach, 1854. Somit ersetzt *Juliomyia* Bonaparte nun *Damophila* Reichenbach und die Homonymie mit *Damophila* Curtis, 1832 ist aufgehoben; der Juliakolibri muss *Juliomyia julie* heißen. *Neodamophila* Özdikmen, 2008 ist ein objektives jüngeres Synonym und kann nicht verwendet werden.

Benennung: Gr.: *neos* neu; *Damophila* griechische Pötin des Altertums von der Insel Lesbos (Jobling 2010).

Fringillidae, Finken

Crithagra scotops kirbyi Dowsett, 2012

Bull. Brit. Ornith. Club 132: 69

Nom. nov. für *Crithagra scotops transvaalensis* (Roberts, 1940), präokkupiert durch *Crithagra gularis transvaalensis* (Roberts, 1913).

Taxonomie: Alle afrikanischen Girlitze wurden über Jahrzehnte meist in die Gattung *Serinus* Koch, 1816 gestellt (Rand 1968, Clement et al. 1993, Collar et al. 2010), obwohl es sich um eine heterogene Vogelgruppe handelt. Es gab ebenso Versuche, *Serinus* nach morphologischen, ethologischen und genetischen Daten in mehrere Gattungen zu spalten (van den Elzen 2000, Ryan et al. 2004, Nguembock et al. 2009). *Crithagra* Swainson, 1827 ist eine von ihnen.

Die ssp. *transvaalensis* (Roberts, 1940) des Waldgirlitz *Crithagra scotops* Sundevall, 1850, wurde unter *Serinus* aus dem NO S-Afrikas beschrieben. Der Name ist aber durch *Poliospiza gularis transvaalensis* Roberts, 1913, eine derzeit nicht anerkannte Unterart des Braungirlitz, präokkupiert, wenn beide Arten in dieselbe Gattung gestellt werden. Dabei ist es gleich, ob sie in die weit gefasste Gattung *Serinus* oder in *Crithagra* integriert werden. Dowsett (2012) fiel dieses Homonym zuerst auf, und er ersetzte den jüngeren Namen.

Benennung: Sie erinnert an den Großwildjäger und Sammler Frederick Vaughan Kirby (1868-1945).

9. Zusammenfassung

Dieser achte Beitrag in der Reihe über neue Vogeltaxa gibt eine Übersicht der im Jahre 2012 beschriebenen Familien, Gattungen, Arten und Unterarten rezenter Vogel und basiert auf umfangreicher Literaturrecherche (mit Nachträgen für 2005, 2008 und 2011). Im Berichtszeitraum wurden drei Familien, sieben Gattungen, sechs Arten und fünf Unterarten den Nomenklaturregeln entsprechend benannt. Auf der Basis molekulargenetischer Analysen wurden innerhalb der Überfamilie Sylvioidea drei neue Familien vorgeschlagen, neue Gattungen für Arten oder Artengruppen der Accipitridae, zwei innerhalb der Thamnophilidae, je eine für die Tyrannidae, Timaliidae, Petroicidae und Fringillidae. Je drei neue Arten wurden innerhalb der Passeriformes und der Non-Passeriformes beschrieben. Geordnet nach der Herkunft der neuen Arten und Unterarten steht die Paläarktis (8) an der Spitze, gefolgt von der Neotropis (7) und der Indo-Malayischen Region (3). Geordnet nach Zahl der Gattungen/Arten/Unterarten gliedert sich die Herkunft der neuen Taxa wie folgt: Neotropis (3/4/3), Palaearktis (2/-/8), Indo-Malayische Region (1/2/1) und Australasien (1/-/-). Ersatznamen wurden für eine S-amerikanischen Kolibri-Gattung (schon 2008), einen O-paläarktischen Bussard, einen paläarktischen Regenpfeifer und einen afrikanischen Fink eingeführt, da die bisherigen mit den Nomenklaturregeln nicht kompatibel waren. Die neuen Taxa haben zumeist kleine Verbreitungsgebiete in abgelegenen und schwer zu erreichenden Gegenden, oft Sonderbiotope, die nur selten besucht werden, wie abgelegene Gebirgstäler oder Inseln. In manchen Fällen, wie den Eulen der Gattung *Ninox* von den Philippinen, waren die Populationen, die jetzt in Artrang erhoben werden, seit langem bekannt, aber erst genauere Erhebungen zu Gesang und Morphologie führten zur Einschätzung des neuen Status. Oft müssen die neuen Formen unmittelbar nach Entdeckung und Beschreibung als „gefährdet“ eingestuft werden, was für die Philippinen-Fauna im besonderen Maße gilt. Für die Paläarktische Region und die Indo-Malayische Region erfassten wir erneut die Aufspaltungen bereits bekannter Arten in Tochterarten, zumeist Allospesies. Im Berichtszeitraum sind davon vor allem die Feenvögel (Irenidae) und Blattvögel (Chloropseidae) betroffen, ebenfalls die Spatelschwanzpapageien (*Priorniturus*), alle aus SO-Asien. Diese Aufspaltungen verändern das Bild der Vogel-Taxonomie und damit die lokale Vogeldiversität weltweit besonders nachhaltig. Alle Aufspaltungen bedürfen weiterhin genauer und kritischer Beobachtung, Dokumentation und Abwägung.

10. Literatur

- American Ornithologists' Union (AOU) 1998: Checklist of North American Birds. Seventh Ed. AOU, Washington DC.
- Bravo GA, Chesser RT & Brumfield RT 2012a: *Iseria*, a new genus of antwren (Aves: Passeriformes: Thamnophilidae). *Zootaxa* 3195: 61-67.
- Bravo GA, Remsen JV, Jr., Whitney BM & Brumfield RT 2012b: DNA sequence data reveal a subsfamily-level divergence within the Thamnophilidae (Aves: Passeriformes). *Mol. Phylogen. Evol.* 65: 287-293.
- Bunce M, Szulkin M, Lerner HRL, Barnes I, Shapiro B, Cooper A & Holdaway RN 2005: Ancient DNA provides new insights into the evolutionary history of New Zealand's extinct giant eagle. *PLoS Biol.* 3: 44-46.
- Carlos CJ, Roselaar CS (K) & Voisin JF 2012: A replacement name for *Charadrius leschenaultii crassirostris* (Severtzov, 1873), a subspecies of Greater Sand Plover. *Bull. Brit. Ornith. Club* 132, 63-65.
- Carneiro LS, Gonzaga LP, Rêgo PS, Sampaio I, Schneider H & Aleixo A 2012: Systematic revision of the Spotted Antpitta (Grallariidae: *Hylopezus macularius*), with description of a cryptic new species from Brazilian Amazonia. *Auk* 129: 338-351.
- Chebez JC & Agnolin FL 2012: *Holmbergphaga*, un nuevo género de Tyrannidae (Aves, Passeriformes) sudamericano. *Hist. Nat., Tercera Ser.* 2 (1): 139-153.
- Chesser RT 2004: Systematics, evolution, and biogeography of the South American ovenbird genus *Cinclodes*. *Auk* 121: 752-766.
- Christidis L, Irestedt M, Rowe D, Boles WE & Norman JA 2011: Mitochondrial and nuclear DNA phylogenies reveal a complex evolutionary history in the Australasian robins (Passeriformes: Petroicidae). *Mol. Phylogen. Evol.* 61: 726-738.
- Christidis L, Irestedt M, Rowe D, Boles WE & Norman JA 2012: Circumscription, diagnosis and description of two subfamilies and one genus of Australo-Papuan robins (Aves: Passeriformes: Petroicidae). *Zootaxa* 3560: 87-88.
- Clement P & Hathway R 2000: Thrushes. Christopher Helm, London.
- Clement P, Harris A & Davis J 1993: Finches & Sparrows. An identification guide. Christopher Helm, London.
- Collar NJ 2005: Family Turdidae (Thrushes). Pp. 514-807 in: del Hoyo J, Elliott A & Christie DA eds., *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 10. Cuckoo-shrikes to Thrushes. Lynx Edicions, Barcelona.
- Collar NJ, Newton I & Clement P 2010: Family Fringillidae (Finches). 440-617. *In del Hoyo J, Elliott A. & Christie DA (eds.): Handbook of the Birds of the World*. Vol. 15. Weavers to New World Warblers. Lynx Edicions, Barcelona.
- Delacour J & Mayr E 1945: Notes on the taxonomy of the birds of the Philippines. *Zoologica* 30: 105-117.
- Dickinson EC & Remsen JV (eds.) 2013: The Howard & Moore Complete Checklist of the Birds of the World. 4th Edition, Vol. 1 Non-Passeriformes. Aves Press, Eastbourne, UK.
- Dickinson EC (Hrsg.) 2003: The Howard and Moore complete checklist of the birds of the world. 3rd ed. Christopher Helm, London.
- Dickinson, EC & Remsen JV jr (Hrsg.) 2013: The Howard and Moore complete checklist of the birds of the world. 4th ed. Aves Press, Eastbourne, UK.
- Dickinson, EC & Svensson L 2012: A new name for a buzzard from the Himalayas. *Bull. Brit. Ornith. Club* 132: 221.
- Donegan TM 2012: Geographical variation in Immaculate Antbird *Myrmeciza immaculate*, with a new subspecies from the Central Andes of Colombia. *Bull. Brit. Ornith. Club* 132: 3-40.
- Dowsett RJ 2012: Two pre-occupied names in African ornithology. *Bull. Brit. Ornith. Club* 132: 69-70.
- Evtikhova AN & Red'kin YaA 2012: Subspecies of the Collared Sand martin *Riparia riparia* (Linnaeus, 1758) of fauna of Russia and adjacent territories. *Russ. Orn. J.* 21, Express-Issue 816: 2845-2872 [Russisch, engl. summary].
- Fitzpatrick JW 2004: Genus *Serpophaga* (Tyrant-Flycatchers). 285-286. *In del Hoyo J, Elliott A & Christie DA (eds.): Handbook of the Birds of the World*. Vol. 9. Cotingas to Pipits and Wagtails. Lynx Edicions, Barcelona.
- Fjeldså J, Baiker J, Engblom G, Franke I, Geale D, Krabbe NK, Lane DF, Lezama M, Schmitt F, Williams RSR, Ugarte-Núñez J, Yábar V & Yábar R 2012: Reappraisal of Koepcke's Screech Owl *Megascops koepckeae* and description of a new subspecies. *Bull. Brit. Ornith. Club* 132: 180-193.
- Fregin S, Haase M, Olsson U, Alström P 2012: New insights into family relationships within the superfamily Sylvioidea (Passeriformes) based on seven molecular markers. *BMC Evolutionary Biology* 12: 157, 1-12.
- Freitas GHS, Chaves AV, Costa LM, Santos FR & Rodrigues M 2012: A new species of *Cinclodes* from the Espinhaço Range, southeastern Brazil: insights into the biogeographical history of the South American highlands. *Ibis* 154: 738-755.
- Gavrilov EI & Savtchenko AP 1991: On species validity of the Pale Sand Martin (*Riparia diluta* Sharpe et Wyatt, 1893). *Bull. Mosk. O-va Ispitat. Prirod. Otd. Biol.* 96: 34-44.
- Goroshko OA 1993: Taxonomic status of the pale (sand?) martin *Riparia (riparia?) diluta* (Sharpe et Wyatt, 1893). *Russ. Ornith. J.* 2: 303-323.
- Gregory SMS & Dickinson EC 2012: *Clanga* has priority over *Aquiloides* (or how to drop a clanger). *Bull. Brit. Ornith. Club* 132: 135-136.
- Hancock JA, Kushlan JA & Kahl MP 1992: Storks, ibises and spoonbills of the world. Academic Press, London.
- Haring E, Kvaløy K, Gjershaug JO, Røv N & Gamauf A 2007: Convergent evolution and paraphyly of the hawk-eagles of the genus *Spizaetus* (Aves, Accipitridae) – phylogenetic analyses based on mitochondrial markers. *J. Zool. Syst. Evol. Res.* 45: 353-365.
- Hekstra GP 1982: Description of twenty four new subspecies of American *Otus* (Aves, Strigidae). *Bull. Zool. Mus. Univ. Amsterdam* 9 (7): 49-63.
- Helbig AJ, Knox AG, Parkin DT, Sangster G & Collinson M 2002: Guidelines for assigning species rank. *Ibis* 144: 518-525.
- Helbig AJ, Kocum A, Seibold I & Braun MJ 2005: A multi-gene phylogeny of aquiline eagles (Aves: Accipitriformes) reveals extensive paraphyly at the genus level. *Mol. Phylogen. Evol.* 35: 147-164.
- Hennache A, Mahood SP, Eames JC, Randi E. 2012: *Lophura hatinhensis* is an invalid Taxon. *Forktail* 28: 129-135.
- ICZN 1999: International code of Zoological Nomenclature. Fourth Edition. The International Trust for Zoological Nomenclature, London.
- Ilyashenko VYu & Belyalov OV 2011: The new subspecies of the Common Crane *Grus grus korelovi* ssp. n. (Aves, Gru-

- idae) from Central and Eastern Tien-Shan. Russ. J. Ornith. 20 (express issue 687): 1803-1811 [Russisch, engl. summary].
- Isler ML, Isler PR & Whitney BM 1998: Use of vocalizations to establish species limits in antbirds (Passeriformes: Thamnophilidae). Auk 115: 577-590.
- Isler ML, Lacerda DR, Isler PR, Hackett SJ, Rosenberg KV & Brumfield RT 2006: *Epinecrophylla*, a new genus of antwrens (Aves: Passeriformes: Thamnophilidae). Proc. Biol. Soc. Wash. 119: 522-527.
- Jobling JA 2010: Helm Dictionary of Scientific Bird Names. Christopher Helm, London.
- Kennedy RS, Gonzales PC, Dickinson EC, Miranda Jr HC, Fisher TH 2000: A guide to the birds of the Philippines. Oxford. Oxford University Press.
- König C, Weick F & Becking J-H 1999: Owls. A Guide to the Owls of the World. Pica Press, East Sussex.
- Krabbe NK & Schulenberg TS 2003: Family Formicariidae (Ground-Antbirds). 682-731. In del Hoyo, J., Elliott, A. & Christie DA (eds.): Handbook of the Birds of the World. Vol. 8. Broadbills to Tapaculos. Lynx Edicions, Barcelona.
- Lara CE, Cuervo AM, Valderrama SV, Calderón-F D & Cadena CD 2012: A new species of wren (Troglodytidae: *Thryophilus*) from the dry Cauca River Canyon, northwestern Colombia. Auk 129: 537-550.
- Lastukhin AA 2005: A new subspecies of the Fieldfare (*Turdus pilaris glacioborealis* ssp nova) from East Europe. Ekol. Vestnik Chuvashskoi Respubliki 52: 75- 78, 4 unpaginierte Tafeln.
- Leader PJ & Carey GJ 2012. Zappéy's Flycatcher *Cyanoptila cumatilis*, a forgotten Chinese breeding endemic. Forktail 28: 121-128.
- Leisler B, Heidrich E, Schulze-Hagen K, Wink M 1997. Taxonomy and phylogeny of reed warblers (genus *Acrocephalus*) based on mtDNA sequences and morphology. J. Ornithol. 138: 469-496.
- Lerner HRL & Mindell DP 2005: Phylogeny of eagles, Old World vultures, and other Accipitridae based on nuclear and mitochondrial DNA. Mol. Phylogen. Evol. 37: 327-346.
- Loskot VM & Dickinson EC 2001: Systematic notes on Asian birds. 15. Nomenclatural issues concerning the common sand martin *Riparia riparia* (Linnaeus, 1758) and the pale sand martin *R. diluta* (Sharpe & Wyatt, 1893), with a new synonymy. Zool. Verh. Leiden 335: 167-174.
- Loskot VM 2001: A new subspecies of Pale Sand Martin, *Riparia diluta* (Sharpe & Wyatt), from the Altai and Middle Siberia (Aves: Hirundinidae). Zoosyst. Rossica 9: 461-462.
- Malykh IM & Red'kin YaA 2012: Geographical variability of the black-browed reed warbler *Acrocephalus bistrigiceps* Swinhoe, 1860 on the Russian Far East. Russ. J. Ornith. 21, express issue 832: 3321-3335 [Russisch, engl. summary].
- Mann NI, Barker FK, Graves JA, Dingess-Mann KA & Slater PJB 2006: Molecular data delineate four genera of "*Thryothorus*" wrens. Mol. Phylogen. Evol. 40: 750-759.
- Mann NI, Dingess KA, Barker FK, Graves JA & Slater PJB 2009: A comparative study of song form and duetting in Neotropical *Thryothorus* wrens. Behaviour 146: 1-43.
- Marks JS, Cannings RJ & Mikkola H 1999: Family Strigidae (Typical Owls). 76-243. In del Hoyo J, Elliott A & Sargatal J. (eds.): Handbook of the Birds of the World. Vol. 5. Barn-owls to Hummingbirds. Lynx Edicions, Barcelona.
- Marshall JT & King B 1988: Genus *Otus*. 331-336. In Amadon D & Bull J (eds.): Hawks and owls of the world: a distributional and taxonomic list. Proc. Western Found. Vertebr. Zool. 3: 295-357.
- Martens J & Bahr N 2008: Dokumentation neuer Vogel-Taxa – Bericht für 2006. Vogelwarte 46: 95-120.
- Martens J 2010: Systematic notes on Asian birds 72. A preliminary review of the genera *Phylloscopus* and *Seicercus*. Brit. Ornith. Club Occas. Publs 5: 41-116.
- Matheu E & del Hoyo J 1992: Family Threskiornithidae (Ibises and Spoonbills). 472-507. In del Hoyo J, Elliott A & Sargatal J (eds.): Handbook of the Birds of the World. Vol. 1. Ostrich to Ducks. Lynx Edicions, Barcelona.
- McGregor RC 1909-1910: A manual of Philippine birds. Manila. Bureau of Printing.
- Moltesen M, Irestedt M, Fjeldså J, Ericson PGP & Jönsson KA 202: Molecular phylogeny of Chloropseidae and Irenidae – Cryptic species and biogeography. Mol. Phylogen. Evol. 65: 903-914.
- Moyle RG, Andersen MJ, Oliveros CH, Steinheimer FD & Reddy S 2012: Phylogeny and biogeography of the core babblers (Aves: Timaliidae). Syst. Biol. 61: 631-651.
- Moyle RG, Chesser RT, Brumfield RT, Tello JG, Marchese DJ & Cracraft J 2009: Phylogeny and phylogenetic classification of the antbirds, ovenbirds, woodcreepers, and allies (Aves: Passeriformes: Infraorder Furnariides). Cladistics 25: 386-405.
- Nguembock B, Fjeldså J, Couloux A & Pasquet E 2009: Molecular phylogeny of Carduelinae (Aves, Passeriformes, Fringillidae) proves polyphyletic origin of the genera *Serinus* and *Carduelis* and suggests redefined generic limits. Mol. Phylogen. Evol. 51: 169-181.
- O'Hara JE 2011: Cyber nomenclaturalists and the "CESA itch". Zootaxa 2933: 57-64.
- Özdikmen H 2008: *Neodamophila* nom. nov., a replacement name for the bird genus *Damophila* Reichenbach, 1854 (Aves: Apodiformes: Trochilidae). Munis Entomol. Zool. 3: 171-173.
- Patten MA 2012: The White Ibis *Eudocimus albus* subspecies of South America. Bull. Brit. Ornith. Club 132: 128-132.
- de Queiroz K 2007: Species concepts and species delimitation. Syst. Biol. 56: 879-886.
- Rand AL 1968: Subfamily Carduelinae (African). 207-234. In Paynter MA, Jr. (ed.): Check-list of Birds of the World. Vol. XIV. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- Randi E, Lucchini V, Hennache A, Kimball RT, Braun EL & Ligon D 2001. Evolution of the mitochondrial control-region and cytochrome b genes, and the inference of phylogenetic relationships in the avian genus *Lophura* (Galliformes). Mol. Phylogen. Evol. 19: 187-201.
- Rasmussen PC & Anderton JC 2005: Birds of South Asia. The Ripley guide. 2. Lynx Edicions, Barcelona
- Rasmussen PC, Allen DNS, Collar NJ, DeMeulemeester B, Hutchinson RO, Jakosalem PGC, Kennedy RS, Lambert FR & Paguntalan LM 2012: Vocal divergence and new species in the Philippine Hawk Owl *Ninox philippensis* complex. Forktail 28: 1-20.
- Ryan PG, Wright D, Wakeling J, Cohen C, Nowell TL, Bowie RCK, Ward V & Crowe TM 2004: Systematics of *Serinus* canaries and the status of Cape and Yellow-crowned Canaries inferred from mtDNA and morphology. Ostrich 75: 288-294.

- Salvin O 1892: Trochili. Catalogue of the birds in the British Museum. Vol. XVI. British Museum, London.
- Sangster G, van den Berg AB, van Loon, AJ & Roselaar CS 2009: Dutch avifaunal list: taxonomic changes in 2004-2008. *Ardea* 97: 373-381.
- Sangster G, Collinson JM, Helbig AJ, Knox AG & Parkin DT 2005: Taxonomic recommendations for British birds: third report. *Ibis* 147: 821-826.
- Schuchmann KL 1999: Genus *Damophila*, Family Trochilidae (Hummingbirds). 587. In del Hoyo J, Elliott A & Sargatal J. (eds.): Handbook of the Birds of the World. Vol. 5. Barn-owls to Hummingbirds. Lynx Edicions, Barcelona.
- Schweizer M, Güntert M & Hertwig ST 2012: Phylogeny and biogeography of the parrot genus *Prioniturus* (Aves: Psittaciformes). *J. Zool. Syst. Evol. Res.* 50: 145-156.
- Shirihai H, Gargallo G & Helbig AJ 2001. *Sylvia* warblers. Christopher Helm, London.
- Stepanyan LS 2003: Conspectus of the ornithological fauna of Russia and adjacent territories (within the borders of the USSR as a historic region). Academkniga, Moscow.
- Svensson, L. 2012: A new subspecies of Western Orphean Warbler *Sylvia hortensis* and criteria for separating Western from Eastern Orphean Warbler *S. crassirostris*. *Bull. Brit. Ornith. Club* 132, 75-83.
- Thayer JE & Bangs O 1909. Descriptions of new birds from Central China. *Bull. Mus. Comp. Zool.* 52: 141.
- Thiollay JM 1994: Family Accipitridae (Hawks and Eagles). 52-205. In del Hoyo J, Elliott A & Sargatal J (eds.): Handbook of the Birds of the World. Vol. 2. New World Vultures to Guineafowl. Lynx Edicions, Barcelona.
- Tietze DT, Päckert M, Martens J, Lehmann H, Sun YH 2013: Complete phylogeny and historical biogeography of true rosefinches (Aves: *Carpodacus*). *Zool. J. Linnean Soc.* 169: 215-234.
- Traylor MA, Jr. 1979: Subfamily Elaeniinae. 3-112. In Traylor MA, Jr. (ed.): Check-list of Birds of the World. Vol. VIII. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, Massachusetts.
- Turner AK 2004: Family Hirundinidae (Swallows and Martins). Pp. 602-685 in: del Hoyo J, Elliott A & Christie DA eds., Handbook of the Birds of the World. Vol. 9. Cotingas to Pipits and Wagtails. Lynx Edicions, Barcelona.
- van den Elzen R 2000: Systematics and distribution patterns of Afrotropical canaries (*Serinus* species group, Aves, Passeriformes, Carduelidae). 133-143. In Rheinwald G (ed): Isolated Vertebrate Communities in the Tropics. Proc. 4th Int. Symp., Bonn. *Bonn. Zool. Monogr.* 46.
- Wells DR & Inskipp TP 2012: A proposed new genus of boot-eagles (tribe Aquilini). *Bull. Brit. Ornith. Club* 132: 70-72.
- Wells DR 2005: Family Chloropseidae (Leafbirds). 252-266. In del Hoyo, J., Elliott, A. & Christie DA (eds.): Handbook of the Birds of the World. Vol. 10. Cuckoo-shrikes to Thrushes. Lynx Edicions, Barcelona.
- Wolters HE 1975-1982: Die Vogelarten der Erde. Paul Parey, Hamburg & Berlin.
- Wu Y, Huang J, Zhang M, Luo S, Zhang Y, Lei F, Sheldon FH & Zou F 2012: Genetic divergence and population demography of the Hainan endemic black-throated Laughingthrush (Aves: Timaliidae, *Garrulax chinensis monachus*) and adjacent mainland subspecies. *Mol. Phylogen. Evol.* 65 482-489.
- Yamashina Y 1939: Note on the specimens of Manchurian birds chiefly made by Mr. Hyojiro Orii in 1935. *Tori Bull. Ornithol. Soc. Japan* 10: 446-545.
- Zimmer KJ & Isler ML 2003: Family Thamnophilidae (Typical Antbirds). 448-681. In del Hoyo, J., Elliott, A. & Christie DA (eds.): Handbook of the Birds of the World. Vol. 8. Broadbills to Tapaculos. Lynx Edicions, Barcelona.
- Zuccon D, Prŷs-Jones R, Rasmussen P, Ericson P 2012: The phylogenetic relationships and generic limits of finches (Fringillidae). *Mol. Phylogen. Evol.* 62: 581-596.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [52_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Jochen, Bahr Norbert

Artikel/Article: [Dokumentation neuer Vogel-Taxa, 8 - Bericht für 2012 89-110](#)